

VOLL KONKRET!

METHODEN ZUM GLOBALEN LERNEN

DAS BEGLEITHEFT ZUM COMIC "VOLL GLOBAL!"



VERBAND
ENTWICKLUNGSPOLITIK
NIEDERSACHSEN E.V.



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

der Comic „Voll Global“ begleitet die beiden Schüler_innen Aylin und Leon eine Woche lang auf einer Entdeckungsreise ins Globale Lernen. Er zeigt exemplarisch einige der Themen und Anknüpfungspunkte, die sich für Globales Lernen in der Schule, in der Freizeit und im Alltag bieten.

Wir haben viele Rückmeldungen von Leser_innen bekommen, die die im Comic entdeckten Formate und Methoden gern einmal ausprobieren würden oder generell auf den Geschmack des Globalen Lernens gekommen sind und sich konkrete Methoden und Materialien für die eigene Bildungsarbeit wünschen. Dieses große Interesse hat uns zur Entwicklung dieses Begleitheftes zum Comic motiviert. „Voll Konkret“ ist eine Art Starter-Kit ins Globale Lernen: Es beinhaltet Informationen und Materialien zu den Methoden und Lernformaten des Comics sowie einige ergänzende Methoden. Dabei bietet es Anregungen, passende Passagen aus dem Comic als Ausgangspunkte für Bildungsangebote zum jeweiligen Thema zu nutzen.

Das Heft greift sieben Themengebiete aus dem Comic auf, zu denen es jeweils eine allgemeine thematische Einführung, ein bis zwei konkrete Methoden sowie Hinweise zu weiterführenden Informationen und anderen Methoden und Materialien gibt. Arbeitsblätter zu den Methoden und einige Hintergrundmaterialien stehen in einem **Downloadbereich** zur Verfügung, auf den jeweils verwiesen wird. Im Anhang finden Sie außerdem ein Glossar mit wichtigen Begriffen für einen sensiblen Sprachgebrauch.

Ganz herzlich danken wir allen Organisationen und Bildungsreferent_innen, die uns von ihnen entwickelte Materialien zur Verfügung gestellt haben und vor allem unseren Autor_innen Janika Hartwig und Izabela Zarebska sowie Rosa Lynn Grave und Rafaela Klages für die tolle Zusammenarbeit.

Wir wünschen viel Spaß und Mut beim Ausprobieren und freuen uns über Rückmeldungen!

MARION ROLLE UND TIMO HOLTHOFF

Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN)



INHALT

1. ALLES GLOBAL, ODER WAS? DIE WELT IN UNSERER SCHULE 4
METHODE 1: DAS WELTSPIEL
METHODE 2: SCHULERKUNDUNG

2. GLOBALES VER-LERNEN! WELTBILDER, FREMDBILDER UND SELBSTBILDER 9
METHODE 1: WELTKARTEN - WELTBILDER
METHODE 2: DIE WELT IN MEINEN AUGEN

3. IT'S THE ECONOMY, STUPID! UNGLEICHE WELTWIRTSCHAFT UND WACHSTUMSZWANG 14
METHODE 1: GLOBALER AGRARHANDEL - EIN PLANSPIEL
METHODE 2: WIRTSCHAFTSWACHSTUM - DIE ZWEI SEITEN EINER MEDAILLE

4. ALLES JACKE WIE HOSE? PRODUKTIONSKETTEN IN DER TEXTILBRANCHE 18
METHODE 1: EINE JEANS GEHT AUF DIE REISE - GEHST DU MIT?
METHODE 2: WAS HEIßT HIER FAIR? LABELS UND ZERTIFIZIERUNG

5. FAIR SCHMECKT ALLEN BESSER? FAIRER HANDEL UND KONSUM 23
METHODE 1: SCHOKOLADE - WAS IST EIGENTLICH FAIR?
METHODE 2: ZITATELEINE: VON DER KAKAOPFLANZE ZUR TAFEL SCHOKOLADE

6. BUEN VIVIR. ALTERNATIVE KONZEPTE VON WOHLSTAND UND GUTEM LEBEN 27
METHODE 1: WAS BEDEUTET "GUTES LEBEN" FÜR MICH?
METHODE 2: BUEN VIVIR - TEXT UND THEATER

7. GLOBAL REAL. LERNEN IN DER BEGEGNUNG 31
METHODE: EINE REISE NACH GHANA - NEUE EINDRÜCKE, NEUE FREUNDSCHAFTEN?

- GLOSSAR WICHTIGER BEGRIFFE 35

DOWNLOADBEREICH

Den **Downloadbereich** mit allen Arbeitsblättern und Materialien finden Sie auf unserer Internetseite unter: www.ven-nds.de/voll-konkret. Die Zugangsdaten für den geschützten Bereich senden wir Ihnen gerne zu, schicken Sie einfach eine E-Mail an: perspektive-global@ven-nds.de



1. ALLES GLOBAL, ODER WAS?

DIE WELT IN UNSERER SCHULE

Unser Leben wird immer „globaler“: der Kaffee kommt aus Nicaragua, die beste Freundin lebte früher in Ghana, den Sommerurlaub verbringen wir in der Türkei, der Fußball stammt aus Pakistan und die Jeans hat Tausende von Kilometern zurückgelegt, um endlich so preiswert wie möglich über unsere Ladentheke zu gehen.

Globalisierung betrifft junge und alte Menschen auf der ganzen Welt. Neben dem Genuss einer neuen Vielfalt, hängen aber auch Phänomene wie Armut, globale Ungerechtigkeit, Flucht oder Klimawandel mit ihr zusammen. Diese Probleme scheinen für viele sehr abstrakt und weit weg, außerhalb des eigenen Einflussbereichs.

Die Komplexität der globalisierten Welt und der Herausforderungen, die sie mit sich bringt, löst nicht selten Orientierungslosigkeit und Überforderung aus.

An diesem Punkt setzt Globales Lernen an: Es ist ein pädagogisches Konzept, das dazu ermutigt, sich ausgehend vom eigenen Leben mit globalen Zusammenhängen auseinanderzusetzen, und das vernetzte Denken fördert. Es fokussiert auf soziale Gerechtigkeit und somit auf die weltweite Durchsetzung politischer, sozialer und ökonomischer Menschenrechte und einer global zukunftsfähigen Entwicklung. Es hilft, den Blick auf die vielfältigen lokalen Anknüpfungspunkte zu schärfen und sich selbst als handelnde Person in der globalisierten Welt wahrzunehmen. Und es unterstützt dabei, die notwendigen Kenntnisse und Kompetenzen auszubilden, um diese Welt selbst mit zu gestalten – beginnend bei sich zuhause, in der eigenen Gemeinde / Stadt oder Schule.



METHODE 1

DAS WELTSPIEL

THEMENFELDER Globale Ungleichheit, Globalisierung, Globale Zusammenhänge, Weltbilder

ALTER ab 12 Jahren

KOMPETENZEN Die Teilnehmenden kennen die weltweite (Ungleich)Verteilung von Bevölkerung, Reichtum, CO₂-Ausstoß und Flüchtenden. Sie sind in der Lage, Zusammenhänge zwischen diesen Größen herzustellen und einige Ursachen von Un-

gleichheit zu benennen. Sie reflektieren ihr eigenes Weltbild.

ANZAHL DER TEILNEHMENDEN 10 - 33

DAUER 30 - 60 Minuten

BENÖTIGTE MATERIALIEN Arbeitsblatt / Methodenbeschreibung inkl. Übersichtstabellen ([Downloadbereich](#)), so viele Stühle und Luftballons, wie es Teilnehmende gibt

KURZBESCHREIBUNG

Das „Weltspiel“ ist eine interaktive Methode, welche die Teilnehmenden Zusammenhänge zwischen Bevölkerungsgröße, Bruttoinlandsprodukt, CO₂-Ausstoß und Fluchtphänomenen erkennen lässt. In bis zu fünf Phasen wird bildlich deutlich, welche Ungleichheiten weltweit bestehen und inwieweit Medien unsere Denkmuster prägen.

VORBEREITUNG

Bereiten Sie je ein DIN A4-Blatt mit dem Namen oder Bild der Erdteile Afrika, Europa (inklusive Russland), Asien (inklusive Ozeanien und Australien), Nordamerika und Südamerika vor. Halten Sie die Methodenanleitung inklusive der Übersichtstabellen mit genauen Zahlenangaben zu den verschiedenen Phasen bereit ([Downloadbereich](#)).

DURCHFÜHRUNG

Exemplarisch werden an dieser Stelle zwei der fünf Phasen beschrieben, Anleitung zu den weiteren Phasen finden Sie im [Downloadbereich](#). Sie können, müssen aber nicht alle Phasen durchlaufen, außer Phase 1 und 2, die wichtige Referenzgrößen für alle weiteren Phasen sind.

PHASE 1: WELTBEVÖLKERUNG

Erklären Sie den Schüler_innen, dass sie alle gemeinsam nun die Weltbevölkerung, also rund 7,3 Mrd. Menschen (2015) darstellen. Sie sollen gemeinsam schätzen, wie sich die Bevölkerung (also sie) auf den einzelnen Kontinenten verteilen. Haben sie sich geeinigt, stellen sie sich entsprechend auf die ausgelegten Kontinente im Raum. Anschließend wird die Verteilung im Raum gemäß der tatsächlichen Angaben korrigiert, d.h. die Teilnehmer_innen wechseln gegebenenfalls den Kontinent. Das Zahlenverhältnis zwischen Bevölkerungszahl und Anzahl der Teilnehmer_innen pro Kontinent ergibt sich aus Tabelle I – Bevölkerung.

PHASE 2: REICHTUM

Jetzt kommt pro Schüler_in ein Stuhl ins Spiel. Alle Stühle zusammen repräsentieren die gesamte Menge des Welt-einkommens (Bruttoinlandsprodukt). Die Stühle sollen nun so auf die Kontinente verteilt werden, wie die Schüler_innen die tatsächliche Verteilung des Welteinkommens schätzen. Alle Stühle werden dafür benutzt. Auch hier wird wieder die geschätzte Zahl mit der tatsächlichen aus Tabelle II verglichen und gegebenenfalls die Differenz festgestellt. Die Anzahl der Stühle wird wenn nötig korrigiert. Das heißt, die Stühle, die auf Kontinenten zu viel sind, werden dort abgestellt wo welche fehlen und umgekehrt.

AUSWERTUNG

Es ist sinnvoll, nach jeder Phase kurz folgende Fragen miteinander zu diskutieren:

- Habt Ihr andere Zahlen im Kopf gehabt? Wenn ja warum? Welche Rolle spielen Berichte in den Medien, Vorurteile etc. dabei?
- Was denkt Ihr über dieses Verhältnis?

Am Ende der Gesamtaktivität kann eine Diskussion mit folgenden Fragen angeregt werden:

- Was hat Euch am meisten überrascht und warum?
- Was denkt Ihr über die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Faktoren, z.B. Flucht, Bevölkerung und Reichtum oder auch Klimawandel und Reichtum (oder Klimawandel und Flucht), ...?
- Wie kommt es zu diesem Verhältnis?

Speziell zum Thema Flucht könnten folgende Fragen interessant sein:

- Wie denkt Ihr darüber, aus Armut in ein anderes Land zu flüchten?
- Was denkt Ihr über die Politik zum Thema Flucht in Deutschland und Europa angesichts der Zahlen über die Verteilung des Reichtums, aber auch die Verteilung der Flüchtlinge weltweit?
- Was könnte getan werden?

HINWEISE

Die Methode ist keine Wissensabfrage, sondern soll zur Diskussion anregen, indem Verteilung von Wohlstand, Bevölkerungszahlen und Migrationsbewegungen und ggf. Energieverbrauch/CO₂ - Emission symbolisch dargestellt werden. Sie sollten darauf hinweisen, dass es innerhalb der Kontinente z.T. gravierende Unterschiede zwischen den Ländern gibt (z.B. Tansania - Südafrika) und auch die Lebensbedingungen innerhalb der einzelnen Länder extrem variieren. Auch ist zu hinterfragen, welche Form von Wohlstand hier gemessen wird (nur ‚geldwerte‘ Waren und Dienstleistungen, nicht hingegen Eigenversorgung, Tauschhandel etc.).

Quelle: Material für den Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit - DGB-Bildungswerk Thüringen e.V., Aktualisierung der Zahlen im März 2015 durch Maik Bischoff; www.baustein.dgb-bwt.de

WEITERFÜHRENDE INFOS

INFORMATIONEN ZUR GLOBALISIERUNG

Informationen zur Globalisierung von der Bundeszentrale für politische Bildung: www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/

Worldmapper – Eine Sammlung von Karten, in denen die Größe der Kontinente / Länder entsprechend der Thematik (z.B. Bevölkerungsanteil; CO₂-Ausstoß,...) angepasst wird: www.worldmapper.org/

Zahlen und Fakten rund um die Globalisierung: „Atlas der Globalisierung. Die Welt von morgen“, Le Monde diplomatique 2012

WEITERE METHODEN

Globalisierung verstehen. Menschen – Märkte – Politik. Methoden für den Unterricht. Geeignet für Sek II; BMUKK / BAOBAB 2010: www.baobab.at/globalisierung-verstehen-241609

Die Zukunfts-WG. Material zur Studie Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt. Geeignet für: Sek I + II; Brot für die Welt 2011: www.brot-fuer-die-welt.de/themen/bewahrung-der-schoepfung/nachhaltigkeit/zukunftsfahiges-deutschland/material/zukunftsfahiges-deutschland-in-der-schule.html

Konsumaniac ... wirf einen Blick hinter die Kulissen deines Lebensstils. Geeignet für Sek II, Berufsschule, außerschulische Jugendarbeit, Erwachsenenbildung; Forum Umweltbildung 2012: www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/education-material/konsumaniac_material.pdf

Youth of the World! Methodenhandbuch zum Globalen Lernen in der außerschulischen Jugendarbeit. Südwind - Verein für Entwicklungspolitik und globale Gerechtigkeit 2015, Download unter: www.suedwind-agentur.at/start.asp?ID=258591

„Blickwechsel. Handbuch Globales Lernen“. Südwind - Verein für Entwicklungspolitik und globale Gerechtigkeit, 2011, www.suedwind-agentur.at/start.asp?ID=246879&b=241

METHODE 2

SCHULERKUNDUNG

THEMENFELDER Welthandel, Fairer Handel, Textilindustrie, Ernährung, Transportwege, globale Gerechtigkeit, Gutes Leben

ALTER ab 12 Jahren

KOMPETENZEN Die Teilnehmenden können vernetzt denken und die Verbindung von globalen Themen und eigenem Schulalltag / Leben erkennen. Die Teilnehmenden können positive und negative Aspekte globaler Zusammenhänge

bewerten und eigene Handlungsmöglichkeiten erkennen.

ANZAHL DER TEILNEHMENDEN 10 - 25

DAUER 5 – 7 Doppelstunden (variabel)

BENÖTIGTE MATERIALIEN kopierte Arbeitsblätter ([Downloadbereich](#)), Computer, Internetzugang

KURZBESCHREIBUNG

Die Schulerkundung zeigt Schüler_innen auf spielerische Weise, wie viele globale Anknüpfungspunkte allein in der Schule bestehen. In fünf Phasen, welche zwischen einer und drei Doppelstunden umfassen, setzen sich die Schüler_innen mit den Themen Welthandel, Fairer Handel, Bekleidungsindustrie, Ernährung und Buen Vivir auseinander. Sie werden angeregt, einen Teilbereich ihres Schulalltags genauer zu betrachten und finden heraus, wie ihr Schul – und Lebensalltag auf verschiedenen Ebenen mit globalen Themen zusammenhängt.

Größtenteils ist die Schulerkundung als Selbstlernmethode konzipiert, die von Ihnen als Lehrkraft / Referent_in gerahmt und begleitet wird. Nach einem Kurzeinstieg in das Thema Globalisierung führen die Schüler_innen eigenständige Recherchen zu ausgewählten Themen durch. Im Anschluss daran präsentieren sich die Kleingruppen gegenseitig die jeweiligen Ergebnisse.

Hinweis: Die Schulerkundung kann selbstverständlich genauso gut in der außerschulischen Bildungsarbeit stattfinden. Dann wird in der Erkundung z.B. das Jugendzentrum, die Kirchengemeinde oder auch der eigene Stadtteil unter die Lupe genommen.

VORBEREITUNG

Informieren Sie die Personen, die womöglich in die Schulerkundung einbezogen werden, zum Beispiel das Personal des Schulkiosks und der Schulkantine. Holen Sie Einverständnis darüber ein, dass Schüler_innen mit Fragen auf die involvierten Personen zukommen.

DURCHFÜHRUNG

1. EINSTIEG INS THEMA

Zum Einstieg moderieren Sie ein Brainstorming zum Thema Globalisierung in zwei Schritten:

- Was ist Globalisierung?
- Wie zeigt sich diese in unserer Schule?

Danach stellen Sie die Schulerkundung im Ganzen vor. Zur Einteilung der Klasse in Kleingruppen greifen Sie die beim Brainstorming gesammelten Themen auf und clustern diese zu den vier Oberthemen der Schulentdeckung. Danach teilt sich die Klasse in Kleingruppen auf (Aufteilung in Kleingruppen: [Downloadbereich](#)).

2. ERKUNDUNGSPHASE

In der zweiten Phase gehen die Schüler_innen in Kleingruppen auf eine Forschungsreise durch die Schule und erkunden ihren Themenbereich. Verteilen Sie den Kleingruppen die Arbeitsblätter:

- „Essen müssen wir schließlich alle. Aber was und wie?“ Lebensmittel in der Schulkantine
- „Jeans, T-Shirts und Schuhe.“ Kleidung aus aller Welt auf dem Schulhof
- „Dein Schokoriegel - ein guter Deal?“ Schokolade & Co am Schulkiosk
- „Wann sind wir eigentlich glücklich?“ Wie sieht ein gutes Leben für alle an unserer Schule aus?

Bieten Sie den Schüler_innen an, jederzeit auf Sie zuzukommen und um Hilfe zu bitten. Lassen Sie den Schüler_innen ansonsten Freiraum, auf Entdeckungsreise durch ihre Schule zu gehen. (Arbeitsblätter: [Downloadbereich](#))

HINWEISE

Falls Sie einschätzen können, dass die Lerngruppe gern selbständig arbeitet und nicht viel Steuerung von außen braucht, können Sie die Schulerkundung auch ohne Arbeitsblätter durchführen lassen. Verteilen Sie dafür lediglich die vier großen Themenblöcke und klären Sie die konkreten Methodemöglichkeiten und Zeiten ab. Weitere Inhalte können selbstverständlich je nach schulischen Themen und Interessen der Teilnehmenden ergänzt werden. Anbieten würden sich Themen wie Mobilität; Flucht und Asyl; Diversität etc.

3. RECHERCHEPHASE

In dieser Phase werten die Schüler_innen gewonnene Erkenntnisse aus. Sie stellen weitergehende Recherchen, z.B. im Internet an, diskutieren und bereiten sich auf eine Präsentation vor, die ca. 20 Minuten dauern sollte. Die Recherchephase kann ausschließlich in der Schule erfolgen, sofern es hinreichend Internetzugänge zum eigenständigen Arbeiten für die Schüler_innen gibt. Es ist aber auch möglich, einen Teil der Zeit in der Schule zu arbeiten und einen Teil (z.B. die Vorbereitung der Präsentation) als Hausaufgabe zu stellen.

4. PRÄSENTATION

Die Kleingruppen berichten den anderen Schüler_innen jeweils von ihren Erfahrungen/ Erkenntnissen in Form einer kleinen Präsentation (freie Gestaltung). Jede Kleingruppe hat dafür in etwa 20 Minuten Zeit.

5. REFLEXION UND AUSBLICK

Die Schüler_innen haben sich mit globalen Inhalten und Zusammenhängen auseinander gesetzt. Abschließend sollen die erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsam reflektiert werden. Folgende Fragen können für eine Auswertung hilfreich sein:

- Was ist Euch von Euren Erkundungen und Recherchen besonders im Gedächtnis geblieben?
- Was hat Euch überrascht, gefreut oder geärgert?
- Wo würdet Ihr gerne etwas verändern: Was soll(te) an der Schule verändert werden? Was möchtet Ihr selbst verändern?

In dieser Phase kann mit den Schüler_innen auch im Weitblick geschaut werden, wie ihre Schule ganz konkret anders, sozial und ökologisch nachhaltiger gestaltet werden kann:

- Wie stellen wir uns unsere Schule global und nachhaltig gerecht vor? Was gehört dazu?
- Wie stellen wir uns ein gutes Leben an unserer Schule vor? Was gehört dazu?

Wenn ausreichend Zeit zur Verfügung steht, und die Schüler_innen motiviert sind, ist es sinnvoll, mit ihnen gemeinsam Ideen für längerfristig arbeitende Projektgruppen zu sammeln oder zu entwickeln. Zum Beispiel kann gemeinsam eine Schülerfirma für nachhaltiges Mensaessen oder eine Gruppe, die eine Ausstellung über den Fairen Handel für die Pausenhalle entwickelt, gegründet werden.



2. GLOBALES VER-LERNEN!

WELTBILDER, FREMDBILDER UND SELBSTBILDER

Wie wir die Welt sehen, ist geprägt von der Umgebung, in der wir aufwachsen und leben. Aber unsere jeweils eigene Perspektive auf die Welt ist nur eine Perspektive von vielen. Welche anderen Perspektiven gibt es? Ist das, was ich über die Welt gelernt habe, das einzig „richtige“? Wer bestimmt, was „wichtig“ und „richtig“ ist? Welche Wahrnehmungen und blinden Flecken, welche Werte, Urteile und Vorurteile bestimmen mein Denken und Handeln?

Diese Fragen können gute Ansatzpunkte für Globales Lernen sein. Globales Lernen will nicht nur ein Lernen über die Welt sein, sondern vor allem auch ein Lernen über sich selbst in der Welt. Es will Denkmuster und Normalitätsvorstellungen irritieren, die Reflexion von Selbst- und Fremdbildern sowie von Privilegien und Machtstrukturen fördern. Ziel ist die Erweiterung des eigenen Blickwinkels und ein Beitrag zu einer nicht-diskriminierenden, bzw. selbstermächtigenden Handlungspraxis.

Seit Jahren gibt es einen kritischen Diskurs, ob das Globale Lernen diesem Anspruch in der Praxis gerecht wird oder durch die unreflektierte Übernahme eurozentrischer Perspektiven und Erklärungsmuster mitunter (unge- wollt) zur Verfestigung von Stereotypen, Rassismen und Machtstrukturen beiträgt. Bildungsakteur_innen stellt dies in die Verantwortung, die eigenen Materialien und Methoden sowie das Wissen und die Perspektiven, auf denen sie aufbauen, sensibel zu überprüfen.



METHODE 1

WELTKARTEN - WELTBILDER

THEMENFELDER Weltbilder, Wissensmacht, Folgen des Kolonialismus

ALTER ab 12 Jahren

KOMPETENZEN Auf der Basis einer Irritation und Erweiterung ihrer Weltbilder können die Teilnehmenden die Idee von Objektivität und Neutralität in Bezug auf die Darstellung der Welt hinterfragen. Ältere Teilnehmende können (post)koloniale Machtstrukturen und Eurozentrismus wahrnehmen, beschreiben und kritisch reflektieren.

ANZAHL DER TEILNEHMENDEN 5 - 30

DAUER 60 - 80 Minuten

BENÖTIGTE MATERIALIEN Stifte, verschiedene Weltkarten ausgedruckt im A3-Format, Arbeitsblatt „Quiz“ für jede_n Schüler_in ([Downloadbereich](#))

KURZBESCHREIBUNG

Anhand eines Quiz schätzen die Lernenden Größenverhältnisse verschiedener Länder und Kontinente. Unterschiedliche Weltkarten verdeutlichen anschließend, wie verschieden die Welt wahrgenommen werden kann und wie verzerrt das eurozentrische Weltbild ist.

Mit älteren Teilnehmer_innen kann in einem nächsten Schritt am Beispiel der Weltkarten untersucht werden, wie Europa im Zuge des Kolonialismus die eigene Perspektive global durchgesetzt hat und wie sich diese Wissensmacht bis in die Gegenwart fortsetzt.

ABLAUF

Verteilen Sie die Quizbögen und bitten Sie die Schüler_innen, sie in ca. fünf Minuten einzeln für sich zu bearbeiten. Ergänzend zur Weltkarte im Quizbogen können sie eine Mercator-Weltkarte (z.B. aus einem Schulatlas) zur Ansicht aushängen. Weisen Sie darauf hin, dass es bei der Übung nicht darum geht, Wissen zu überprüfen.

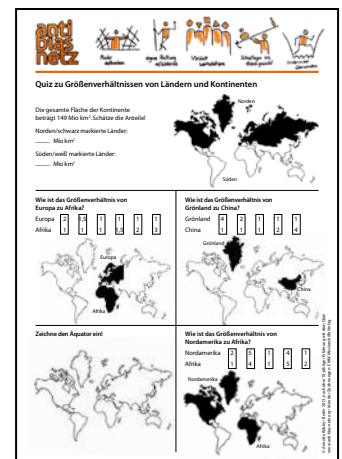
Tragen Sie dann die Schätzungen zusammen und notieren Sie sie. Sammeln Sie dabei jeweils mehrere Vorschläge pro Frage. Lassen Sie hier Raum für Irritationen und Diskussionen!

Legen Sie anschließend sechs bis zehn unterschiedliche Weltkarten als stummen Impuls auf dem Boden aus. Laden Sie die Gruppe ein, herumzugehen und zu vergleichen. Beobachten Sie die Gespräche und Diskussionen, sodass Sie sie später wieder aufgreifen können. Danach kommen alle wieder im Plenum zusammen.

Nun sollen sich die Schüler_innen zu ihren Gedanken und Fragen austauschen.

Begleitende Fragen können sein:

- Welche Unterschiede fallen Euch bei den Karten auf?
- Kommt Ihr, basierend auf den anderen Weltkarten, zu anderen Einschätzungen der Größenverhältnisse?
- Warum gibt es unterschiedliche Abbildungen der Welt?



Lösen Sie anschließend das Quiz auf:

Nord: 49 Mio km²

Süd: 100 Mio km²

Grönland: 2,3 Mio km²

China: 9,5 Mio km²

Europa: 9,7 Mio km²

Afrika: 30 Mio km²

Nordamerika: 24 Mio km²

Afrika: 30 Mio km²

Schließen Sie die Übung mit der Frage ab, welche Karte die richtige sei. Die Antwort: Keine! Eine maßstabsgerechte Darstellung bietet nur ein Globus.

HINWEISE

Bei der Darstellung einer dreidimensionalen Fläche auf einer Ebene kommt es immer zu Verzerrungen. Jede Weltkarte ist somit ein Kompromiss und beruht auf Entscheidungen. Bei der Mercator-Karte (entwickelt von dem Kartografen Gerard de Cremer in Flandern im Jahr 1569) wurde eine winkeltreue Darstellung verwendet: Dabei wird zwar die Form der Kontinente korrekt abgebildet, jedoch kommt es zu einer Verzerrung der Größen. Länder nahe des Äquators werden stark verkleinert und Länder nahe der Pole stark vergrößert. Eine andere Möglichkeit, die Weltkugel auf einer Fläche darzustellen, ist zum Beispiel die Peters-Projektion, die die Formen verzerrt, aber die Größen der Länder im korrekten Verhältnis zueinander darstellt.

Die Mercator-Karte wurde zu Beginn des Kolonialismus in Europa entwickelt und stellt Europa in den Mittelpunkt. Im Zuge des europäischen Kolonialismus wurde sie verbreitet, als allgemeingültig dargestellt und durchgesetzt. Noch heute wird sie auch in vielen außereuropäischen Ländern als „die“ Karte der Welt genutzt. In anderen Regionen der Welt gab und gibt es andere Weltkarten, ebenso entstanden mit der Dekolonisierung alternative Darstellungen der Welt.

Weil der Kolonialismus ein in Deutschland nach wie vor wenig bewusstes und bearbeitetes Thema ist, können Sie hier wahrscheinlich auf wenig Vorwissen aufbauen. Umso wichtiger ist es daher, ihn zu thematisieren - nicht zuletzt deswegen, weil er für aktuelle Verhältnisse in der Welt und deren Wahrnehmung nach wie vor eine grundlegende Rolle spielt (wie am Beispiel der Weltkarten deutlich wird ...).

Werten Sie die Übung anschließend aus, zum Beispiel anhand der folgenden Fragen:

- Was geht Euch gerade durch den Kopf?
- An welchen Stellen kamen bei Euch Zweifel auf, ob die abgebildete Karte bei der Beantwortung der Fragen hilft?
- In welchen Punkten habt Ihr die Abbildung in Frage gestellt?
- Warum wird diese Mercator-Karte oft für „normal“ gehalten?
- Muss der Norden oben sein?

Je nach Zeitrahmen, Zielgruppe und Situation können Sie die Auswertung um weitere Aspekte erweitern.

Auf einer eher persönlichen, selbstreflexiven Ebene können zum Beispiel folgende Fragen angesprochen werden:

- Wie fühlt sich das an, wenn das eigene Weltbild und das eigene Wissen in Frage gestellt werden?
- Wo begegnet mir das selber, dass ich etwas wahrnehme, das andere gar nicht sehen und was keinen Raum bekommt?
- Wie kann ich lernen, Dinge zu hinterfragen, mit denen ich aufgewachsen bin und die mir als „normal“ vermittelt wurden?

In der Diskussion mit älteren Schüler_innen können zum Beispiel folgende Fragen besprochen werden:

- Wann, wo und warum hat Gerard de Cremer die Karte so gezeichnet?
- Welches Weltbild empfindet Ihr heute als angemessen?
- Wie stark hat die achsentreue Mercatorprojektion aus dem Jahre 1569 euer Weltbild geprägt?
- Welche anderen im Kolonialismus geschaffenen Denkmuster bestehen bis heute fort?

Auf dieser Basis können Sie herausarbeiten, dass die Darstellung der Welt immer eine Frage der eigenen Position ist.

Anhand der Frage, warum noch heute auch außerhalb Europas meist die eurozentrische Karte mit der Mercator-Projektion verwendet wird, können Sie mit der Klasse die Geschichte des Kolonialismus und seiner Folgen thematisieren.

Diese Methode haben wir mit freundlicher Genehmigung von Annette Kübler übernommen und leicht abgewandelt.

Kontakt zu Annette Kübler: annette_kuebler@yahoo.de, www.annette-kuebler.de

METHODE 2

DIE WELT IN MEINEN AUGEN

THEMENFELDER Stereotype, eigene Bilder von der Welt, Vielfalt von Lebenswelten

ALTER ab 10 Jahren

KOMPETENZEN Die Teilnehmenden können reflektieren, inwiefern ihre Bilder von der Welt von Stereotypen und Auslassungen geprägt sind. Sie können Stereotype erkennen, die Vielfalt von Lebenswelten wahrnehmen und wertschätzen und differenziertere Bilder von verschiedenen Ländern entwickeln.

ANZAHL DER TEILNEHMENDEN 5 - 30

DAUER je nach Gruppengröße 60 - 90 Minuten

MATERIALIEN eine Auswahl von ausgedruckten, idealerweise laminierten Bildern ([Downloadbereich](#)) und Ausdrücke der Hintergrundinformationen zu den einzelnen Bildern ([Downloadbereich](#)) sowie eine Stellwand, Klebeband oder Pinnadeln.

KURZBESCHREIBUNG

Diese Methode baut auf Fotos auf, die überraschen und irritieren sollen. Anhand von Bildern, die beispielsweise Hochhäuser in Kenia und Lehmhäuser in Deutschland zeigen, können die Teilnehmenden sich über Stereotype und die Frage, woher sie kommen, austauschen. Zugleich werden sie darin bestärkt, ein differenzierteres Bild von der Welt zu entwickeln.

ABLAUF FÜR KLEINE GRUPPEN (MAXIMAL 15 PERSONEN)

Legen Sie die Auswahl von Bildern so aus, dass alle Teilnehmenden sie gut sehen können. Teilen Sie der Gruppe dann mit, dass es in der folgenden Übung um das Thema „Bilder der Welt“ geht. Bitten Sie alle, sich ein Foto auszusuchen, das sie besonders anspricht. Geben Sie anschließend ca. drei Minuten Zeit, in der die Teilnehmenden einzeln folgende Fragen für sich beantworten:

- Was siehst Du auf dem Bild?
- Warum hast Du das Bild ausgewählt?
- Was glaubst Du, wo das Bild aufgenommen wurde?
- Worauf beruht Deine Einschätzung?

Danach sollen alle Teilnehmende ihre Bilder und Überlegungen der Gruppe vorstellen. Nach jeder Bildbeschreibung oder am Ende der Vorstellungsrunde können Sie die Gruppe fragen, was die anderen in dem Bild sehen und was sie über die Einordnung des Bildes denken. Lösen Sie anschließend auf, was bzw. wen das Bild zeigt und wo es aufgenommen wurde, indem Sie die Hintergrundinformationen zu den Bildern legen und den Teilnehmenden Gelegenheit geben, herum zu gehen und sie sich anzuschauen.

Nun folgt eine Reflexionsrunde von ca. 10 bis 15 Minuten. Fragen dafür können sein:

- Was hat Euch an den Bildern und den Informationen dazu überrascht? Warum hat es Euch überrascht?
- Wie kommt es, dass Ihr Bilder zum Teil ganz anders eingeschätzt habt? Woher kommen Eure Einschätzungen der Bilder? Was hat sie geprägt?

ABLAUF FÜR GRÖßERE GRUPPEN (GEEIGNET FÜR TEILNEHMENDE AB CA. 13 JAHREN)

Bei größeren Gruppen kann die Vorstellung der Bilder in Kleingruppen geschehen, idealerweise mit einer begleitenden Lehrkraft oder Referent_in. Wenn Sie allein sind, lassen Sie die Gruppen einzeln arbeiten und geben Sie ihnen dazu das Arbeitsblatt ([Downloadbereich](#)) mit der Auflösung zu den Bildern. Die Reflexionsrunde findet anschließend in der Gesamtgruppe statt.

HINWEISE

Es kann sein, dass Teilnehmende darauf hinweisen (oder auch „verärgert“ feststellen), dass die Bilder ein einseitiges oder auch falsches Bild zeigen. Zum Beispiel fehlen Bilder, die vermeintlich „typische“, ländliche Situationen aus afrikanischen Ländern oder „Armut“ in Südamerika zeigen. Die Fotos sind bewusst so ausgewählt, dass sie gängige Vorstellungen irritieren, und zum Beispiel in den Medien eher nicht-zu findende Bilder zeigen. An dieser Stelle ist es wichtig, die Diskussion aufzunehmen und nachzufragen: Warum ärgert Dich, dass die Bilder, die Du kennst, fehlen? Bilden die anderen Bilder „die Realität“ ab bzw. sind sie „richtiger“, als die ausgewählten? Ziel ist es festzustellen, dass wir häufig einseitige oder unvollständige Bilder anderer Länder im Kopf haben, und auf ein differenzierteres Bild der Welt hinzuwirken.

Bei dieser Übung ist es besonders wichtig, den Teilnehmenden und ihren Wahrnehmungen wertschätzend gegenüberzutreten und so dem Gefühl vorzubeugen, dass einzelne als „dumm“ oder rassistisch vorgeführt werden. Die Übung soll viel mehr Lust darauf machen, Vorurteilen und Leerstellen in der eigenen Wahrnehmung auf die Spur zu kommen.

WEITERFÜHRENDE INFOS

INFORMATIONEN ZU MACHT- UND RASSISMUSKRITISCHER BILDUNGSARBEIT

Texte, Bildungsmaterialien und Kampagnen (nicht nur) zu machtkritischen und postkolonialen Perspektiven auf das Globale Lernen. www.mangoes-and-bullets.org/ und www.glokal.org

Develop-mental Turn. Neue Beiträge zu einer rassismuskritischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit. BER e.V., Berlin 2013: www.ber-ev.de

Werkheft Werkstattreihe Globales Lernen 2015: **Postkoloniale Perspektiven und pädagogische Praxis.** EPIZ Berlin 2015: www.epiz-berlin.de/publications/werkheft-postkoloniale-perspektiven-und-paedagogische-praxis/

Tagesaktuelle Informationen und kritische Diskussionsbeiträge zu allem, was mit Migration zusammenhängt. www.migazin.de

WEITERE METHODEN

Solidarität Global Lernen - Anregungen für eine rassismuskritische Bildungsarbeit zu globalen Themen (2014) sowie **Kultur Global Lernen** - Ideen und Methoden für kultursensibles Globales Lernen (2013). Ebasa e.V., download unter: www.ebasa.org/publikationen.html

Antidiskriminierungspädagogik. Konzepte und Methoden für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen. Rebecca Pates, Daniel Schmidt. Susanne Karawanskij, Doris Liebscher, Heike Fritzsche (Hrsg.), Wiesbaden 2010

Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit. DGB Bildungswerk Thüringen e.V., 2008. Download unter: www.baustein.dgb-bwt.de/Inhalt/index.html

FILME

The Danger of a Single Story. Inspirierende Rede über Stereotype und Macht, Chimamanda Adichie, abrufbar mit Untertiteln unter: www.ted.com/talks/chimamanda_adichie_the_danger_of_a_single_story

Shit some White Germans say to Black Germans. Videoclip des Schülers Sidney Frenz zu seinen Erfahrungen als Schwarzer Deutscher verfügbar unter: www.youtube.com/watch?v=63h0vwUT-vY



3. IT'S THE ECONOMY, STUPID!

UNGLEICHE WELTWIRTSCHAFT UND WACHSTUMSZWANG

Woher kommt eigentlich die Hose, die ich trage, das Smartphone, das ich benutze, woher kommen die Nudeln, die ich esse oder die Bananen, die so lecker sind? Die meisten Produkte - oder Bestandteile davon -, die wir kaufen und konsumieren, stammen nicht aus Deutschland, sondern werden aus anderen Ländern nach Deutschland importiert, während Deutschland seinerseits im großen Stil Waren exportiert. Der Welthandel beschreibt die Dynamik dieser Importe und Exporte weltweit.

Mit der europäischen Kolonisierung afrikanischer, asiatischer und amerikanischer Länder und der damit verbundenen weltweiten Verbreitung des Kapitalismus forcierte sich eine globale Arbeitsteilung in der Produktion von Waren. Länder des Globalen Südens wurden darauf festgelegt, günstig Rohstoffe für den Globalen Norden zu liefern, während der Norden aus diesen Rohstoffen hochpreisige Industriegüter fertigte und in den Süden verkaufte. Diese strukturelle Ungleichheit zu Ungunsten ärmerer Länder besteht im Welthandelssystem bis heute fort.



Das mit fortschreitender Globalisierung zunehmende Welt-handelsvolumen bringt viele globale Probleme und Herausforderungen, wie Umweltzerstörung und eine un-gerechte Verteilung von Besitz und Gütern, mit sich. Es stellt sich hier auch vermehrt die Frage, wie Wirt-schaft auf einem begrenzten Planeten immer wei-ter wachsen soll und ob Wachstum weiter das erklärte Ziel sein kann.

Das Welthandelssystem ist hoch komplex und für viele Menschen undurchschaubar. Globales Lernen hat nicht den Anspruch, umfassendes Detailwissen zu Handelsbe-ziehungen zu vermitteln. Vielmehr möchte es grundlegende Strukturen, Zusammenhänge und Folgen aufzeigen, und auf dieser Basis dazu anregen, diese zu hinterfragen, nach möglichen Alternativen zu forschen und die-se auch politisch einzufordern.

METHODE 1

GLOBALER AGRARHANDEL - EIN PLANSPIEL

THEMENFELDER Welthandel am Beispiel der Landwirtschaft

ALTER ab 14 Jahren

KOMPETENZEN Die Teilnehmenden können Zusammenhänge und Probleme des globalen Agrarhandels wahrnehmen und benennen. Sie können die Perspektiven unterschiedlicher Akteur_innen

nachvollziehen und unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten und Verantwortlichkeiten erkennen.

ANZAHL DER TEILNEHMENDEN 15 - 30

DAUER 3,5 Stunden (wenn möglich zusammenhängend)

BENÖTIGTE MATERIALIEN kopierte Arbeitsblätter (Downloadbereich), Computer, Internetzugang

KURZBESCHREIBUNG

Das Planspiel veranschaulicht die Grundzüge, Zusammenhänge und Probleme des globalen Agrarhandels. Dabei schlüpfen die Teilnehmenden selbst in die Rolle von Bauern oder Bäuerinnen, Agrarkonzernen oder Supermärkten und erleben den Agrarhandel aus dieser Perspektive.

In mehreren Spielrunden werden Produktion und Handel von Agrarprodukten unter den (vereinfachten) Mechanismen des Weltmarkts simuliert. Dabei wird deutlich, welche Akteur_innen von diesen Strukturen profitieren und welche davon benachteiligt werden. Anschließend werden Aspekte globaler (Un-)gerechtigkeit diskutiert und mögliche Lösungsansätze diskutiert.

ABLAUF

Die Rollenkarten (2 Supermarktketten, 2 Agrarkonzerne, Bauern und Bäuerinnen aus verschiedenen Ländern, Tageschausprecher_in, Bank und Staat) werden vor Spielbeginn nach dem Zufallsprinzip verteilt.

Während des Spiels versuchen die verschiedenen Akteur_innen möglichst viel Geld, Kekse und Rosinen zu bekommen. Wer nicht genug davon hat, um am Ende jeder Runde seine Lebenshaltungskosten zu decken und Steuern zu zahlen, kann versuchen als Fabrikarbeiter_in oder Landarbeiter_in bei den Konzernen, auf den Farmen oder von den Lebensmittelketten eingestellt zu werden. Alternativ kann der / die betroffene Spieler_in versuchen, von der Spielleitung (Bank) einen Kredit zu bekommen.

Das Planspiel erfolgt in drei Schritten: Durchführung, Spielauswertung und Reflexion. Es bedarf einer Person, die die Gruppe anleitet und begleitet. Das Spiel besteht aus 6 Spielphasen, die den wichtigsten Schritten der Wertschöpfungskette von Lebensmitteln entsprechen:

1. Anbau
2. Handel
3. Weiterverarbeitung
4. Zulieferung
5. Einkauf
6. Konsum.

Die sechs Spielphasen bilden eine Spielrunde. Insgesamt wird das Spiel ca. 3-4 Runden gespielt.

Die Spielanleitung, alle nötigen Materialien und weitere Hintergrundinformationen finden Sie im [Downloadbereich](#).

Das Spiel wurde mit freundlicher Genehmigung von JANUN e.V. übernommen. JANUN hat außerdem geschulte Multiplikator_innen zum Thema Globale Landwirtschaft und Welternährung, die für Projektstage eingeladen werden können. Info unter mail@janun-goettingen.de.

METHODE 2

WIRTSCHAFTSWACHSTUM - DIE ZWEI SEITEN EINER MEDAILLE

THEMENFELDER Wirtschaft, Kapitalismus, (Post) Wachstum

ALTER ab 15 Jahren

KOMPETENZEN Die Teilnehmenden können die Vor- und Nachteile von Wirtschaftswachstum aus unterschiedlichen Perspektiven wahrnehmen. Sie sind in der Lage, Wirtschaftswachstum als Ursache

sozialer und ökologischer Probleme kritisch zu hinterfragen und kennen alternative Ansätze.

ANZAHL DER TEILNEHMENDEN 7 - 30

DAUER 30 - 60 Minuten

BENÖTIGTE MATERIALIEN Flipchartbögen, Marker; Medaillen, Reflexionsfragen (Downloadbereich)

KURZBESCHREIBUNG

In Form eines Ausstellungsrundgangs setzen sich die Teilnehmenden anhand von kurzen Texten selbständig mit dem Für und Wider von Wirtschaftswachstum auseinander. Auf Plakaten führen sie eine stille Diskussion über ihre eigenen Gedanken und Fragestellungen und finden im Raum zusätzlich Anknüpfungspunkte für eine Weiterbeschäftigung mit dem Thema.

VORBEREITUNG

Drucken Sie die Wachstumsmedaillen aus und schneiden Sie sie zurecht, so dass optisch Medaillen erkennbar werden. Bringen Sie diese anschließend im Raum so an, dass die Teilnehmenden sie problemlos lesen können und sich beim Betrachten gut im Raum verteilen. Hängen Sie zu den Medaillen die Flipchartbögen mit den Reflexionsfragen für die Stille Diskussion auf.

DURCHFÜHRUNG

Klären Sie zum Einstieg mit den Teilnehmenden die Begriffe Wirtschaftswachstum und Bruttoinlandsprodukt. Sammeln Sie anschließend Argumente in der Gruppe, warum die Wirtschaft eigentlich wachsen soll und schreiben Sie mit. Hier werden meist Argumente wie Arbeitsplätze, Wohlstand oder Steuereinnahmen genannt, die auf den Medaillen aufgegriffen werden.

Erläutern Sie den Teilnehmenden kurz den Ablauf des nun folgenden Arbeitsschrittes: Im Raum befinden sich die Medaillen, die zu verschiedenen Aspekten von Wachstum jeweils positive Argumente, aber auch „die andere Seite der Medaille“, aufzeigen. Die Teilnehmenden haben dann Zeit, die Medaillen zu erkunden und sollen ihre Gedanken und Fragen in Stiller Diskussion auf den Flipchartbögen festhalten, bzw. die dort vorgefundenen Reflexionsfragen beantworten. Sie können die Beiträge der anderen ergänzen und kommentieren.

HINWEISE

Bei einer „Stillen Diskussion“ tauschen die Teilnehmenden ihre Gedanken und Fragen zu vorgegebenen Themen ohne zu sprechen auf Plakaten aus, sodass der Verlauf der Diskussion für alle ersichtlich und nachvollziehbar ist. Dafür werden verschiedene Fragen oder Aussagen auf separate Plakat(e) geschrieben und auf verschiedene Tische verteilt. Die Teilnehmenden erhalten die Aufgabe, nur schriftlich zu den Fragen oder Aussagen Stellung zu nehmen und so im Stillen miteinander zu diskutieren. Sie können die Tische so oft wechseln, wie sie möchten und so an allen Diskussionen teilnehmen. Diese Methode setzt auf den selbstgesteuerten Lernprozess der Teilnehmenden. Sie eignet sich als Einstieg ins Thema. Anschließend können je nach Fokus unterschiedlichste Richtungen weiterverfolgt und damit bestimmte Punkte vertieft werden.

AUSWERTUNG

Bitten Sie alle Teilnehmenden im Stuhlkreis zusammenzukommen. Sie können bei der Auswertung die Fragen von den Flipchartbögen aufgreifen und sich zusätzlich an folgenden Fragen orientieren:

- Was hat Euch am meisten interessiert, überrascht, beeindruckt, nachdenklich gemacht?
- Brauchen wir in Deutschland weiterhin Wirtschaftswachstum?
- Wie ist es mit den Ländern des Globalen Südens?
- Wie tragen wir selbst in unserem Alltag zu Wachstum bei?
- Welche Alternativen zu einer wachstumsorientierten Wirtschaft kennt Ihr, bzw. welche sprechen Euch an?
- Welche Schwierigkeiten seht Ihr für den Übergang zu einer Wirtschaft ohne Wachstum?

Diese Methode haben wir mit freundlicher Genehmigung aus dem Methodenheft „Endlich Wachstum!“ (Kapitel 1) von Fairbindung e.V. übernommen und leicht abgewandelt. Neben dieser finden Sie dort zahlreiche weitere Methoden und Materialien zu Wirtschaftswachstum und seinen Alternativen: www.fairbindung.org/bildungaktuelleprojekte/endlich-wachstum/

WEITERFÜHRENDE INFOS

INFORMATIONEN ZUM WELTHANDEL

Artikelsammlung: „Darf's ein bißchen mehr sein? Von der Wachstumsgesellschaft und der Frage nach ihrer Überwindung“. Brot für die Welt / eed 2011. www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Sonstiges/ein-bisschen-mehr.pdf

Informationen von Attac zu Aspekten der Welthandelsordnung. Z.B. Freihandelsabkommen, Nahrungsmittelspekulation und Land Grabbing: www.attac.de/themen/welthandel/

Bestandsaufnahme zu den Folgen deutschen Wirtschaftens im Globalen Süden.

„Globales Wirtschaften und Menschenrechte. Deutschland auf dem Prüfstand“.
Germanwatch / Misereor 2014: <http://germanwatch.org/de/8225>

Zahlen und Fakten rund um Globalisierung und Postwachstum. „Atlas der Globalisierung. Weniger wird mehr. Der Postwachstumsatlas“, Le Monde diplomatique 2015

„**Die Legende vom nachhaltigen Wachstum**“. Artikel im Magazin Le Monde diplomatique von Niko Paech (2010): www.integrale-politik.ch/wp-content/uploads/2014/08/die_legende_vom_nachhaltigen_wachstum.pdf

WEITERE METHODEN

Methodenheft „Endlich Wachstum! – Wirtschaftswachstum – Grenzen – Alternativen“.

Geeignet für Menschen ab 15 Jahren. FairBindung / Konzeptwerk Neue Ökonomie 2014: www.fairbindung.org/bildungaktuelleprojekte/endlichwachstum/methoden/

Planspiel Unternehmerische Verantwortung. Welche Verantwortung hat ein Konzern, wenn Verstöße bei den Zulieferern auftreten? Was passiert, wenn ein Großkonzern mit Gewerkschaften, NGOs und Verbraucher_innen gemeinsam eine Lösung finden soll?

Geeignet für Menschen ab 17 Jahren; EPIZ Berlin 2015:

www.epiz-berlin.de/publications/planspiel-unternehmerische-verantwortung/

Planspiel zum kapitalistischen Wirtschaftssystem. Geeignet ab 16 Jahren;

DGB-Bildungswerk Thüringen (Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit) 2008:

www.baustein.dgb-bwt.de/PDF/B3-Gummibaerchen.pdf

FILME

WissensWerte: Welthandel. Clips zur politischen Bildung (2010): „Wie funktioniert der Welthandel, was haben wir damit zu tun?“: www.youtube.com/watch?v=ZkiIO5PMLDU

Ein witziger Kurzfilm über exponentielles Wachstum und seine Grenzen. „Der unmögliche Hamster“ (Englisch mit dt. Untertiteln), New Economics Foundation 2013:

www.youtube.com/watch?v=mt_yGCHhZkg



4. ALLES JACKE WIE HOSE?

PRODUKTIONSKETTEN IN DER TEXTILBRANCHE

„Kleider machen Leute“ – das weiß schon der kleine Junge in Hans Christian Andersens Märchen „Des Kaisers neue Kleider“. Kleidung dient nicht nur dazu, uns zu wärmen und zu schützen. Kleidung stiftet auch Identität, schafft Zugehörigkeitsgefühl oder führt zu Ausgrenzung. Günstige Preise verführen dazu, jeden Trend mitzumachen, und den eigenen Kleiderschrank jede Saison neu zu füllen. Doch warum kann Kleidung eigentlich so günstig sein? Wissen wir, woher sie kommt und unter welchen Umständen sie hergestellt wird?

Am Beispiel der Produktion von Textilien lassen sich globale Verflechtungen konkret nachvollziehen: Die Bekleidungsindustrie verbindet Hersteller_innen und Zulieferketten, Länder, Arbeiter_innen auf den Baumwollplantagen und in Textilfabriken und Konsument_innen auf der ganzen Welt miteinander. Zudem ist Kleidung untrennbar mit unserem Alltag verbunden – Lebensweltbezüge und Verknüpfungen von Lokalem und Globalem sind hier offensichtlich. Wirtschaftliche, soziale, ökologische und politische Aspekte können anschaulich dargestellt und analysiert werden. Dazu gehören leider auch Menschenrechtsverletzungen und Schädigungen der Umwelt.

Angebote, Methoden und Materialien des Globalen Lernens informieren über diese Zusammenhänge und zeigen zugleich Handlungsmöglichkeiten auf. So ist der_die Einzelne nicht hilflos, sondern kann mit bewusstem Konsum und politischem Engagement zu Veränderungen beitragen, z.B. durch eine Beteiligung an Initiativen und Kampagnen, die sich für Menschenrechte in der Textilindustrie einsetzen.



METHODE 1

EINE JEANS GEHT AUF DIE REISE – GEHST DU MIT?

THEMENFELDER Bekleidungsindustrie: Herstellung einer Jeans, Globalisierung, Arbeits- und Produktionsbedingungen

ALTER ab 11 Jahren

KOMPETENZEN Die Teilnehmenden können darstellen, welche Arbeitsschritte, Materialien und Wege für die Produktion einer Jeans nötig sind. Sie können nachvollziehen, warum die Textilproduktion ‚globalisiert‘ ist und positive und negative Aspekte benennen.

ANZAHL DER TEILNEHMENDEN 15 – 30

DAUER 30 Minuten

BENÖTIGTE MATERIALIEN Weltkarte (siehe Hinweis, möglichst groß), Stecknadeln, Computer mit Internetzugang, Beamer, Lautsprecher, ausgedruckte (und am besten laminierte) Fotos zur Methode ([Downloadbereich](#)), vorbereitete Moderationskarten (Siehe „Vorbereitung“).

KURZBESCHREIBUNG

Auf der Basis eines kurzen Filmclips sortieren die Teilnehmenden Bilder und Karten mit den Orten und Tätigkeiten, die mit der Produktion einer Jeans verbunden sind. Im anschließenden Gespräch gehen sie der Frage nach, warum die Jeans so einen langen Weg nimmt, bevor sie im örtlichen Laden verkauft wird.

HINWEISE

Eine „etwas andere“ Weltkarte, die wir sehr empfehlenswert finden, ist die sog. Petersprojektion, die die realen Flächenverhältnisse abbildet (anders als die gebräuchliche Mercator-Projektion, die winkelgetreu ist und damit ein verzerrtes Bild der tatsächlichen Größenverhältnisse schafft). Die Karte „Perspektiven Wechseln“ liegt diesem Heft bei oder kann kostenlos bei Engagement Global bestellt werden. Diese Karte kann außerdem „auf den Kopf gestellt“ werden – sie ist auch lesbar, wenn der Süden oben ist. Informationen zur Karte, Download und Bestellmöglichkeit: www.bne-portal.de/lehmaterial/von-a-bis-z/weltkarte-perspektiven-wechseln

VORBEREITUNG

Drucken Sie die Fotos aus dem [Downloadbereich](#) farbig aus und laminieren Sie sie idealerweise. Schreiben Sie dann die Stationen auf der „Reise der Jeans“ auf Moderationskarten in einer Farbe und die Arbeitsschritte, die an den einzelnen Orten vollzogen werden, auf Karten in einer anderen Farbe:

Ort	Tätigkeit
Kasachstan	Anbau der Baumwolle
Türkei	Spinnen der Fäden
Taiwan	Weben des Stoffs
Polen	Herstellung der Farbe
Tunesien	Färben des Stoffs
Bulgarien	Weichmachen des Stoffs
China	Nähen der Hose
Frankreich	Herstellung des Futters
Italien	Herstellung der Knöpfe
Griechenland	Stonewashing

Bauen Sie im Workshopraum PC, Beamer und Lautsprecher auf und bereiten Sie den Computer so vor, dass Sie den Film direkt starten können. Der Film „Eine Jeans geht auf die Reise“ (tausch dich fit 2011) ist auf Youtube unter folgendem Link verfügbar: www.youtube.com/watch?v=SH8RvJLBUc

Hängen Sie außerdem die Weltkarte auf und halten Sie alle weiteren benötigten Materialien bereit.

ABLAUF

Bevor Sie den Film starten, bitten Sie die Teilnehmenden, sich möglichst viel zu merken, weil damit anschließend weiter gearbeitet werden wird. Zeigen Sie der Gruppe dann den Filmclip „Eine Jeans geht auf die Reise“. Geben Sie den Jugendlichen anschließend Gelegenheit, Verständnisfragen zu stellen.

HINWEISE

Stoppen Sie den Film eventuell zunächst nach 1:31 Minuten – danach geht der Film bereits auf die auf die Hintergründe der globalisierten der globalisierten Textilproduktion ein und greift damit möglicherweise eigenständige Gedanken der Schüler_innen vorweg. Im Film fällt in Zusammenhang mit den Produktionskosten der Begriff „Entwicklungsländer“, der durchaus kritisch hinterfragt und kontextualisiert werden sollte. Wir ermutigen dazu, bewusst und konstruktiv mit Begrifflichkeiten umzugehen, die stereotype und eurozentrische Weltbilder reproduzieren können. Einige Begriffserläuterungen finden Sie im Glossar. Wenn die Gruppensituation es hergibt, sprechen Sie ruhig mit den Teilnehmenden darüber, was problematisch an Begriffen wie „Entwicklungsland“ oder auch „Dritte Welt“ ist und warum es heute andere, wie z.B. „Globaler Süden“ gibt. So können Sie ein kritisches Bewusstsein für Sprache und die Bilder und Wertungen, die mit ihr transportiert werden, fördern.

Zur Vertiefung des Themas Kostenfaktoren bei der Jeansproduktion können Sie mit einem Schaubild arbeiten. Es visualisiert die Anteile, die die einzelnen Arbeitsschritte am Gesamtpreis der verkauften Hose ausmachen. Sie finden das Schaubild zum Beispiel in der Publikation „100% Baumwolle im Einzelhandel?“ des EPIZ Berlin auf Seite 24. (Download unter: www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/2013-AH-100prozent-Baumwolle.pdf)

Legen Sie anschließend alle Fotos und Moderationskarten durcheinander auf dem Boden aus. Bitten Sie die Teilnehmenden, sie gemeinsam in eine Ordnung zu bringen, die sie sinnvoll finden. Weisen Sie an dieser Stelle darauf hin, dass es nicht zu allen Tätigkeiten Bilder gibt. Lassen Sie die Gruppe anschließend selbstständig arbeiten, stehen Sie für Fragen zur Verfügung und unterstützen Sie, falls es nötig sein sollte. Wenn die Gruppe fertig ist, fragen Sie nach, ob alle zufrieden sind. Gegebenenfalls können dann noch einmal Änderungen erfolgen. Sollten sich Fehler eingeschlichen haben, stellen Sie diese respektvoll richtig. Sprechen Sie dann mit der Gruppe über das Ergebnis.

Dabei können Sie folgende Fragen stellen:

- Was fällt Euch auf?
- Warum ist der Weg der Jeans so weit?
- Warum wird die Jeans nicht hier in Eurem Ort hergestellt?

Dabei werden die Themen Lohn- und Transportkosten wahrscheinlich von selbst aufkommen. Ergänzen Sie hier Informationen, wo es Ihnen passend erscheint. Sollten diese Aspekte in der Diskussion nicht genannt werden, führen Sie sie ein. An dieser Stelle können Sie auch den Rest des Films zeigen.

METHODE 2

WAS HEISST HIER FAIR? LABELS UND ZERTIFIZIERUNG

THEMENFELDER Modeherstellung / Textilunternehmen, Nachhaltige(re) Textilproduktion, Label / Kriterien

ALTER ab 15 Jahren

KOMPETENZEN Die Teilnehmenden können benennen, welche Kriterien sie für eine faire Textilproduktion sinnvoll fänden. Sie kennen die Kriterien des Arbeitsverhaltenskodex für die Bekleidungs- und Sportkleidungsindustrie der Fair Wear Foundation und können den Kodex kritisch beurteilen. Zudem können sie eine von ihnen ausgewählte Marke

unter den erarbeiteten Gesichtspunkten differenziert einschätzen.

ANZAHL DER TEILNEHMENDEN 15 - 30

DAUER je nach Gruppengröße ca. 120 Minuten

BENÖTIGTE MATERIALIEN ausgedruckte Kurzfassung des Kodex für faire Kleidung der Fair Wear Foundation ([Downloadbereich](#)), mehrere Computer mit Internetzugang (Anzahl angepasst an Gruppengröße, ein Computer pro Arbeitsgruppe).

KURZBESCHREIBUNG

Nachdem die Teilnehmenden sich in Kleingruppen überlegt haben, welche Kriterien sie für eine faire Modeproduktion wichtig fänden, lernen sie den Kodex für saubere Kleidung der Fair Wear Foundation kennen. Anschließend vergleichen sie die Geschäftspolitik einer von ihnen ausgewählten Modemarke mit diesen Kriterien.

DURCHFÜHRUNG

Bitten Sie die Teilnehmenden, in Kleingruppen zu überlegen, welche konkreten Bedingungen ihrer Meinung nach für eine faire Herstellung von Kleidung gegeben sein sollten. Ihre Ergebnisse sollen sie auf Moderationskarten festhalten. Geben Sie ihnen dafür 20 Minuten Zeit. Die Teilnehmenden sollen anschließend ihre Ergebnisse kurz vorstellen. Clustern Sie die genannten Punkte.

Im nächsten Arbeitsschritt erklären Sie der Gruppe den Hintergrund der Fair Wear Foundation (Informationen finden Sie in den weiterführenden Hinweisen am Ende des Kapitels) und teilen Sie den Jugendlichen die Kurzfassung des Kodex aus (ca. 15 Minuten einschließlich Lesezeit). Gleichen Sie anschließend mit der Gruppe die Kriterien mit den Anhaltspunkten ab, die in den Arbeitsgruppen entwickelt worden sind, und nehmen Sie sich dafür ca. 15 Minuten Zeit. Dabei können Sie folgende Fragen stellen:

- Gibt es Punkte, die unverständlich oder überraschend sind?
- Wo gibt es Übereinstimmungen mit Euren eigenen Kriterien?
- Fehlen Eurer Meinung nach Punkte?

Bitten Sie die Teilnehmenden anschließend, sich als Arbeitsgruppe auf ein Modelabel zu einigen und im Internet zu recherchieren, ob dieses sich selbst Verpflichtungen für eine nachhaltige Produktion seiner Erzeugnisse auferlegt hat (30 Minuten).

HINWEISE

Wenn Sie für das Thema Textilproduktion mehrere Tage zur Verfügung haben, können Sie die Rechercheaufgabe auch als Hausaufgabe erledigen lassen. Sie können die Gruppen auch bitten, vor Ort zu recherchieren und in Läden ihrer Wahl nachzufragen, wie die Politik des Unternehmens in Bezug auf soziale und ökologische Nachhaltigkeit aussieht.

Nach der Recherche sollen die Kleingruppen die Selbstverpflichtungen der Unternehmen mit den Kriterien vergleichen, die sie kennengelernt haben. Außerdem sollen sie diskutieren, wie sie die Geschäftspolitik des Unternehmens einschätzen. Bitten Sie die Teilnehmenden, die Ergebnisse so festzuhalten, dass sie sie den anderen Kleingruppen vorstellen können. Dafür haben die Gruppen 20 Minuten Zeit.

Zum Abschluss stellen sich die Teams gegenseitig vor, was sie erarbeitet haben (Dauer je nach Anzahl der Gruppen).

3.3. WEITERFÜHRENDE INFOS

INFORMATIONEN ZUM WELTHANDEL

Jugendgerechte Informationen rund um den Fairen Handel, auch zu „Fair Fashion“ der Webseite „jugend handelt fair“: www.jugendhandeltfair.de/#

Kampagne für saubere Kleidung mit aktuellen Informationen und Aktionsideen: www.saubere-kleidung.de/

Umfangreiches Wissen zur Fair Wear Foundation. www.fairwear.de/
(leider nur auf Englisch verfügbar)

Kurzgefasste Informationen zur Fair Wear Foundation in deutscher Sprache.
www.utopia.de/produktguide/siegel/fair-wear-foundation-207

Deutsche Übersetzung des Arbeitsverhaltenskodex für die Bekleidungs- und Sportkleidungsindustrie der Fair Wear Foundation. www.saubere-kleidung.de/images/05_pdf/2014/ARBEITSVERHALTENSKODEX%20der%20CCC.pdf

Karte „Anbauregionen von Baumwolle“ sowie Informationen zur Weltreise eines T-Shirts.
EPIZ Berlin 2013: www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/Karte-Baumwolle.pdf

WEITERE METHODEN

Das Fadenspiel zeigt den langen Weg einer Jeans von der ersten Baumwollfaser bis zum fertigen Produkt auf dem Ladentisch. Arche noVa e.V.:
www.arche-nova.org/de/node/490/methoden-und-materialien-zum-download

Marken, Mode und Moneten. Ein Bildungsprojekt rund um das Thema Mode und Bekleidungsindustrie; Ökopjekt – SpielMobil e. V.:
www.praxis-umweltbildung.de/kleidung_kldg_hintergrund_projektbeschr.php

Vielfältige Materialien und Methoden zu Produkten des Fairen Handels, auch zu Baumwolle / Kleidung auf der Webseite von FairTrade Deutschland:
www.fairtrade-deutschland.de/top/materialien/download/

FILME

China: Der Preis der Jeans. Weltbilder / NDR 2012; abrufbar unter:
www.youtube.com/watch?v=Cwsl6bJpf7s



5. FAIR SCHMECKT ALLEN BESSER?

FAIRER HANDEL UND KONSUM

Wie viel verdient eigentlich die Person, die mein T-Shirt genäht hat? Wer arbeitet auf den Kakaoplantagen, auf denen unser Kakao geerntet wird? Wie lange muss ein_e Fabrikarbeiter_in in der Spielzeugfabrik in China pro Tag arbeiten? Warum gibt es überhaupt Fairen Handel? Und was heißt eigentlich „fair“?

Kinder und Jugendliche haben oft einen stark ausgeprägten Gerechtigkeitsinn. Gerade deswegen ist es spannend für sie, im Globalen Lernen über Produktions- und Handelsbedingungen zu erfahren, Ungerechtigkeiten festzustellen und sich demgegenüber mit der Frage der Gerechtigkeit auseinanderzusetzen. Der Faire Handel bietet zum „normalen“, zu Lasten vieler Produzent_innen in den Ländern des Globalen Südens gehenden, Handelssystem eine Alternative. Er beschreibt eine „Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt“ (www.forum-fairer-handel.de/fairer-handel/definition), auch wenn er an den grundsätzlichen Strukturen des kapitalistischen Weltwirtschaftssystems nichts ändert.

Der Kauf fairer Schokolade allein wird also das Problem nicht lösen. Wir brauchen ein anderes Handels- und Wirtschaftssystem, das nur durch politisches Engagement zu erreichen ist. Der Faire Handel zeigt aber, dass anderes Handeln möglich ist und eröffnet jedem und jeder Einzelnen eine Möglichkeit, durch bewussten Konsum „im Kleinen“ schon einmal anzufangen. Daneben bietet er als Thema einen niedrigschwelligen Anknüpfungspunkt, um Lernende für grundsätzliche Problematiken unseres Wirtschaftssystems zu interessieren und zu politisieren.



METHODE 1

SCHOKOLADE - WAS IST EIGENTLICH FAIR?

THEMENFELDER Waren aus aller Welt - Beispiel Kakao, Handel, Fairer Handel, Gerechtigkeit

ALTER ab 12 Jahren

KOMPETENZEN Die Teilnehmenden sind in der Lage, Produktion, Handel und Konsum globaler Güter am Beispiel Kakao kritisch zu reflektieren und mit Blick auf Fragen der Gerechtigkeit zu

bewerten. Dabei können sie Kenntnisse über das Konzept des Fairen Handels einbeziehen.

ANZAHL DER TEILNEHMENDEN 5 - 25

DAUER 45 Minuten

Materialien: 6 Tafeln Schokolade, rote und grüne Klappkärtchen, Tabelle zur Methode (**Downloadbereich**)

KURZBESCHREIBUNG

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen kommerziellem und Fairem Handel? Die Teilnehmer_innen teilen eine herkömmlich und eine fair gehandelte Schokolade auf und erfahren so, wie viel die Kakaobäuer_innen, Händler_innen und alle anderen an der Schokoladenproduktion Beteiligten jeweils verdienen.

VORBEREITUNG

Kaufen Sie drei Tafeln nicht-fair gehandelte Schokolade (bzw. 72 Stückchen), drei Tafeln Fair-Trade-Schokolade (bzw. 72 Stückchen) und stellen Sie 12 Unterteller bereit. Bereiten Sie die fünf roten beschrifteten Klappkarten und die fünf grünen Klappkarten vor (**Vorlage: Downloadbereich**) und brechen Sie die die Schokoladentafeln in Stücke.

DURCHFÜHRUNG

1. Teilen Sie die Großgruppe in fünf gleich große Gruppen auf. Jede Gruppe bekommt eine der folgenden Rollen: Kakao-Kleinbauer /- bäuerin, Kakaoplantagenbesitzer_in, Chef_in einer Schokoladenfabrik, Betreiber_in einer Verpackungsfirma, Großhandelsvertreter_in bzw. Fair-Trade-Händler_in und Betreiber_in eines Weltladens.
2. Nun diskutieren die einzelnen Gruppen (ca. 10 Minuten), wer wie viele der 72 Schokoladenstückchen bekommen sollte. Halten Sie das Ergebnis an der Tafel fest.
3. Zeigen Sie anschließend, wie die wirkliche Verteilung der Schokoladenstückchen bei einer herkömmlich gehandelten, „normalen“ Schokolade ist (**Tabelle: Downloadbereich**). Schreiben Sie das Ergebnis neben die geschätzten Zahlen an die Tafel.
4. Zeigen Sie jetzt, wie die Verteilung bei einer fair gehandelten Schokolade aussieht. Stellen Sie weitere fünf – mit den Klappkärtchen versehene – Unterteller auf den Tisch und verteilen Sie die Stückchen der fair gehandelten Schokolade.

AUSWERTUNG

Folgende Fragen können die Reflexion der Teilnehmer_innen unterstützen:

1. Wie erging es Euch bei dieser Übung? Was war neu für Euch? Was hat Euch überrascht?
2. Findet Ihr die Verteilung, so wie sie „real“ ist, gut? Wer „gewinnt“, wer verliert“ bei der realen Verteilung?
3. Habt Ihr Ideen, warum die Verteilung so ist?
4. Was ist der Unterschied zwischen „normalem“ und „fairen“ Handel? Was bedeutet für Euch „fair“ oder „gerecht“?

Eine anschließende Geschmacksprobe erfreut die Teilnehmenden und zumeist lässt sich auch noch herausfinden, in welcher der beiden Schokoladentafeln mehr Kakao und in welcher mehr Zucker enthalten ist.

Stellen Sie den Teilnehmer_innen abschließend die Definition und Kriterien des Fairen Handels vor. Diese finden Sie umfassend dargestellt auf den Seiten des Forums Fairer Handel (www.forum-fairer-handel.de/) und in einer jugendgerechten Zusammenfassung auf den Seiten von jugend handelt fair (www.jugendhandeltfair.de/fairer-handel/wie-funktioniert/).

METHODE 2

ZITATELEINE: VON DER KAKAOPFLANZE ZUR TAFEL SCHOKOLADE

THEMENFELDER Kakaoproduktion, Kinderarbeit, Arbeitsbedingungen, Globalisierung

ALTER ab 10 Jahren

KOMPETENZEN Die Teilnehmenden sind in der Lage, sich in die Situation von Personen, die an der Herstellung einer Tafel Schokolade beteiligt sind, hineinzudenken, und einen Perspektivwechsel zu vollziehen. Sie können die Produktions- und Handelswege der Kakaopflanze nachvollziehen.

ANZAHL DER TEILNEHMENDEN 10 - 28

DAUER Je nach der Anzahl der Teilnehmenden und der gewünschten Diskussion mind. 20 - 30 Min.

BENÖTIGTE MATERIALIEN 25 Kärtchen mit Kurztexen zu einem Part der Kakaokette ([Downloadbereich](#))

KURZBESCHREIBUNG

Die Teilnehmenden erhalten Kärtchen mit Aussagen von Kindern und Erwachsenen, die im Anbau, Produktion oder Handel von Kakao / Schokolade tätig sind. Jeweils ein Kärtchen beschreibt eine Tätigkeit hier in Deutschland oder im Anbauland. Durch das Finden der richtigen Reihenfolge und Vorlesen der Kärtchen erschließt sich den Beteiligten die Verarbeitungskette des Kakaos. Die Übung kann auch als Einstieg für eine Diskussion über globalisierte Produktions- und Handelswege dienen.

HINWEISE

Es ist notwendig, vor der Übung die genaue Anzahl der Teilnehmenden zu kennen. Es müssen mindestens 10 Personen sein, damit eine verständliche Kette entsteht.

VORBEREITUNG

Bitte lesen Sie die Kärtchen durch und sortieren Sie nach Anzahl der Personen aus, so dass strategisch wichtige Plätze belegt sind (z.B. Kakao: Regenwald/Anbau – Transport – Fabrik – Verbraucher_in) – bei der Auswahl spielen auch Alter der Teilnehmenden und gewünschter Diskussionschwerpunkt eine Rolle.

DURCHFÜHRUNG

Sie können die Übung folgendermaßen einleiten:

„Ich habe eine kleine Aufgabe für Euch mitgebracht. Es gibt hier eine Menge Kärtchen, die erklären, wie der Kakao von der Plantage in Ghana als Schokolade in die Läden nach Deutschland kommt. Leider sind sie mir alle durcheinander gekommen. Ich brauche jetzt mal Eure Hilfe, sie in die richtige Reihenfolge zu bringen.“

Dann bekommt jede teilnehmende Person jeweils eine Karte, liest den Text und tauscht sich mit den anderen über die Person auf der Karte aus. Danach versuchen die Teilnehmenden, sich in einer Reihe so aufzustellen, dass sich eine Produktionskette vom Anbau der Nutzpflanze (Roden des Urwaldes, Anpflanzen, Ernten...) bis Produktkauf im Supermarkt/Weltladen ergibt. Einige Karten können an verschiedenen Positionen eingesetzt werden, wie z.B. der Börsenhandel. Hilfreich ist es, selbst in der Mitte zu stehen und den Standort mit „links von mir ist entweder Brasilien, Ghana oder Südamerika; ich stehe mitten im Ozean, rechts liegt Deutschland.“ zu beschreiben. Haben alle ihren Platz gefunden, werden die Kärtchen der Reihe nach laut vorgelesen und in der Gruppe der jeweilige Standplatz besprochen.

Als Abschluss sollte sich eine Diskussion anschließen mit Schwerpunkt je nach Gruppe. Folgende Fragen können dabei unterstützen:

- Wie viele Menschen arbeiten für das Produkt?
- Wer macht welche Arbeit?
- Wo wird was gemacht?
- Wer verdient wie viel an der Schokolade?
- Was kostet die Schokolade hier?
- Welche Vorteile/Nachteile könnten ökologisch produzierte und / oder fair gehandelte Produkte für die verschiedenen Beteiligten haben?

Diese Methode haben wir mit freundlicher Genehmigung vom Tropengewächshaus Witzenhausen übernommen und leicht abgewandelt: Herzlichen Dank an Marina Hethke, tropengewachshaus@uni-kassel.de, www.uni-kassel.de/fb11ag-rar/fachgebiete-einrichtungen/gewachshaus-fuer-tropische-nutzpflanzen/startseite.html

WEITERFÜHRENDE INFOS

INFORMATIONEN ZUM FAIREN HANDEL

Webseite „jugend handelt fair“, jugendgerechte Informationen rund um den Fairen Handel, auch zu „Fair Fashion“: www.jugendhandeltfair.de/#

Webseite des Forums Fairer Handel, auf der alle wichtigen Informationen rund um den Fairen Handel zu finden sind: www.forum-fairer-handel.de/fairer-handel/definition/

WEITERE METHODEN

Materialien, Methoden, Unterrichtsideen auf der Webseite „jugend handelt fair“: www.jugendhandeltfair.de/materialien/welche-materialien-gibt-es/

Materialdatenbank des Forums Fairer Handel.
www.forum-fairer-handel.de/nc/service/materialien/

Toolbox Globales Lernen in der Sekundarstufe an den Beispielen Fairer Handel und Menschenrechte. EPIZ Berlin 2010:
www.epiz-berlin.de/publications/tool-box-globales-lernen-sekundarstufe/

Wer bekommt welchen Anteil am Verkauf einer Banane? Materialien zur Globalen Landwirtschaft und Welternährung. JANUN Göttingen e.V.:
www.globalelawi.de/bildungsmaterialien/

FILME

„Reca<Fair“ – Der Kurzfilm-Contest für den Fairen Handel mit einer großen Auswahl an Kurzfilm-Dokumentationen, Social Spots, Trickfilmen und Werbeclips zum Thema:
www.recafair.de/

Agraprofit. Ein Kurzfilm, in dem ein fiktives Unternehmen die Kundschaft mit den Produktions- und Handelsbedingungen der angebotenen Billiglebensmittel konfrontiert, um darauf aufmerksam zu machen, dass faire und nachhaltig produzierte Waren zum Schnäppchenpreis nicht zu haben sind: www.agraprofit.de/der-film-3



6. BUEN VIVIR!

ALTERNATIVE KONZEPTE VON WOHLSTAND UND GUTEM LEBEN

Wie wollen wir eigentlich leben? Und wie lässt sich eine Gesellschaft gestalten, in der alle ein „gutes Leben“ haben? Das „Buen Vivir“ (spanisch für: Gutes Leben) beschreibt einen in der Verfassung verschiedener lateinamerikanischer Staaten (wie z.B. Ecuador) verankerten philosophischen Ansatz des Lebens und Wirtschaftens einer Gesellschaft. Es kritisiert das gängige Verständnis von Entwicklung und spiegelt die Vorstellungen großer Teile der indigenen Bevölkerung über eine sozial und ökologisch gerechte Zukunft wieder. Dabei geht es um die Anerkennung lokaler und globaler Werte, die Gültigkeit der Menschenrechte, das Zufriedenheits- und Glücksempfinden der Menschen und die Wahrung der Natur.

Auch in Deutschland stellen sich Menschen Fragen im Sinne eines Buen Vivir. Wie können wir unser materialistisches Wohlstandskonzept überwinden, hin zu einer Gesellschaft, die ökologische und soziale Kriterien ins Zentrum setzt? Wie stellen sich die Menschen ein gutes Leben für alle in der Zukunft vor?

Globales Lernen will zum Träumen anregen, wie ein gerechtes Miteinander im Einklang mit dem Planeten gestaltet sein könnte. Es will Menschen dazu ermutigen, sich für ein gutes Leben für alle zu engagieren und die Natur nicht als etwas zu sehen, das man sich „zu eigen“ macht, sondern das es zu bewahren gilt.



METHODE 1

WAS BEDEUTET "GUTES LEBEN" FÜR MICH?

THEMENFELDER Wohlstand, Glück, Ungleichheit, Menschenrechte, Natur

ALTER ab 14 Jahren

KOMPETENZEN Die Teilnehmenden können unterschiedliche Definitionen von Wohlstand und vom „Guten Leben“ darstellen und das gängige Verständnis von Wohlstand kritisch reflektieren.

Sie können eigene Visionen von einer zukunftsfähigen Gesellschaft entwickeln und beschreiben.

ANZAHL DER TEILNEHMENDEN 10 - 24

DAUER 45 Minuten

BENÖTIGTE MATERIALIEN Moderationskarten in zwei Farben, Marker

KURZBESCHREIBUNG

Die Teilnehmenden definieren in zwei Gruppen, was sie unter einem „guten Leben“ oder unter „Wohlstand“ verstehen. Nach einer Vorstellung der Ergebnisse werden Parallelen und Unterschiede beider Verständnisse gemeinsam diskutiert und in Zusammenhang mit wirtschaftlichen und politischen Zielsetzungen gesetzt. Das vorherrschende Wohlstandsverständnis wird reflektiert und Visionen einer global gerechten Zukunft werden erarbeitet.

VORBEREITUNG

Schreiben Sie folgende Satzanfänge auf zwei verschiedenfarbige Moderationskarten:

- „Ein gutes Leben zu führen bedeutet für uns: ...“
- „Wohlstand bedeutet für uns: ...“

DURCHFÜHRUNG

1. Teilen Sie die Teilnehmenden in zwei gleich große Gruppen. Beide Gruppen bekommen von Ihnen jeweils eine der vorbereiteten Moderationskarten.
2. Die Gruppen haben nun 15 Minuten Zeit über die Vervollständigung des Satzes zu diskutieren. Anschließend sollen sie auf Moderationskarten derselben Farbe knapp ihre verschiedenen Aspekte von Wohlstand bzw. eines guten Lebens als Gruppenergebnis aufschreiben. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass auf jeder Karte nur ein Gedanke steht und groß und leserlich geschrieben wird.
3. Fordern Sie die Gruppen auf, ihre Ergebnisse zu clustern und für die einzelnen Kategorien Überschriften zu finden.
4. Nun kommen alle wieder im Plenum zusammen. Zuerst stellt die Gruppe „Wohlstand“ ihre Ergebnisse vor und legt alle Moderationskarten auf dem Boden aus. Anschließend stellt die Gruppe „gutes Leben“ ihre Ergebnisse vor und legt alle Moderationskarten neben die bereits auf dem Boden liegenden Karten aus. Wenn sich Inhalte der beiden Gruppenergebnisse überschneiden, werden die Karten entsprechend nebeneinander gelegt.
5. Jetzt tauscht sich die Gruppe zu folgenden Impulsfragen aus:
 - Ausgehend von euren Ergebnissen: Wo seht ihr Schnittmengen
 - Wo seht ihr Unterschiede zwischen Wohlstand und gutem Leben und wie erklärt ihr euch diese?
 - Warum ist materieller Wohlstand eurer Meinung nach für viele Menschen so wichtig?
 - Wie stellt ihr euch ein gutes Leben für alle Menschen in der Zukunft vor?
 - Wie könnt ihr an einem guten Leben für alle Menschen mitwirken?

Diese Methode haben wir mit freundlicher Genehmigung aus dem Methodenheft „Endlich Wachstum“ des Vereins „Fairbindung“ übernommen und leicht abgewandelt. Neben dieser finden Sie dort zahlreiche weitere Methoden zum Thema Wirtschaftswachstum und seinen Alternativen: www.fairbindung.org/bildungaktuelleprojekte/endlichwachstum/

METHODE 2

BUEN VIVIR - TEXT UND THEATER

THEMENFELDER Buen Vivir („Gutes Leben“), Naturschutz, soziale und kulturelle Anerkennung

ALTER ab 14 Jahren

KOMPETENZEN Die Teilnehmenden können das Konzept des Buen Vivir nachvollziehen und es auf ihre eigenen Lebensrealitäten und Werte

beziehen.

ANZAHL 15 - 25

DAUER 60 Minuten

BENÖTIGTE MATERIALIEN Arbeitsblätter (Downloadbereich)

KURZBESCHREIBUNG

Anhand von Textauszügen setzen sich die Teilnehmenden in dieser Methode mit dem Ansatz des „Buen Vivir“, also dem „Guten Leben“ auseinander. Dazu erarbeiten sie in Kleingruppen die unterschiedlichen Aspekte der Philosophie und Praxis des „Buen Vivir“ und stellen diese anschließend der Gesamtgruppe durch eine szenische Präsentation vor.

VORBEREITUNG

Drucken Sie bitte die Arbeitsblätter in ausreichender Zahl aus.

DURCHFÜHRUNG

1. Als Einstieg sollten Sie kurz den Begriff des „Buen Vivir“ übersetzen und erklären, damit die Teilnehmenden ein Grundverständnis des Konzepts haben, mit dem sie an die Texte herangehen können. Teilen Sie die Gruppe anschließend in 4-5 Kleingruppen.

Kreative Gruppeneinteilungsmethoden finden Sie im [Downloadbereich](#).

- Gruppe 1: Was wird unter „Buen Vivir“ verstanden?
- Gruppe 2: Was sind die indigenen Traditionen und Wurzeln des Konzepts „Buen Vivir“?
- Gruppe 3: Wie sieht das Konzept des „Buen Vivir“ die Umwelt und die Natur?
- Gruppe 4: Wie äußert sich das „Buen Vivir“ in den Verfassungen Boliviens und Ecuadors?
- Gruppe 5 (anspruchsvoller Text): Was kritisiert das Konzept des „Buen Vivir“ an den westlichen Vorstellungen von „Entwicklung“?

2. Jede Gruppe erhält nun Arbeitsblätter mit verschiedenen Textpassagen aus Artikeln, Interviews, Sachtexten und Blogbeiträgen. Die Teilnehmenden haben dann etwa 25 Minuten Zeit, sich mit Hilfe der Arbeitsblätter mit dem Konzept des Buen Vivir auseinanderzusetzen, Verständnisfragen zum Text zu klären und zu diskutieren. Als Leitfrage dient die jeweilige Frage der Gruppe. Anschließend überlegen sich jede Gruppe ein Standbild oder eine kurze Theaterszene, welche/s relevante Aspekte ihrer Diskussion veranschaulicht. Dabei ist es wichtig, nicht der gesamten Diskussion in der Gruppe gerecht werden zu wollen, sondern sich auf einen oder zwei zentrale Aspekte zu einigen.

3. Die Kleingruppen stellen jeweils ihr Standbild oder ihre Szene dar und nennen vorher ihre Leitfrage. Nach jeder Darstellung sollten Sie die restliche Gruppe danach fragen, was sie gesehen hat. Daran anschließend erläutert die darstellende Gruppe, worüber sie diskutiert hat und was sie dargestellt hat.

4. Nach der Präsentation der Kleingruppen werden offene Fragen geklärt. Eine anschließende Reflexion kann anhand folgender Fragen verlaufen:

- Wie findet Ihr das Konzept des „Buen Vivir“?
- Erscheint Euch eine Übertragung auf Eure Lebensrealität hier in Deutschland und Europa möglich und sinnvoll?
- Welche Unterschiede zwischen gängigen Vorstellungen vom Guten Leben in Deutschland und dem ecuadorianischen Konzept seht Ihr?

HINWEISE

Die Arbeitstexte bewegen sich – wie viele Texte zum Buen Vivir – sehr stark auf einer philosophischen Ebene. Das hat bei vielen Gruppen zur Folge, dass mehr Fragen – z.B. zu konkreten Umsetzungsformen von Buen Vivir – aufgeworfen werden als Antworten zur Verfügung stehen. Es ist deshalb wichtig, auf den philosophischen und skizzenhaften Charakter der Texte hinzuweisen und dazu zu ermutigen, sich von den Gedankenbausteinen anregen zu lassen, auch wenn vieles offen bleibt.

Diese Methode haben wir mit freundlicher Genehmigung des Informationsbüros Nicaragua aus dem Methodenheft „Bildungslabor Lateinamerika“ übernommen und um die theaterpädagogische Einheit ergänzt: www.informationsbuero-nicaragua.org/neu/

WEITERFÜHRENDE INFOS

INFORMATIONEN ZUM BUEN VIVIR

Einführung in lateinamerikanische Konzepte zum guten Leben und zu den Rechten der Natur. Heinrich-Böll-Stiftung 2011, verfügbar unter: www.boell.de/de/content/buen-vivir-recht-auf-gutes-leben

Buen Vivir. Das gute Leben jenseits von Entwicklung und Wachstum. Rosa-Luxemburg-Stiftung 2012, verfügbar unter: www.rosalux.de/publication/38264/buen-vivir.html

Themenheft Buen Vivir. Informationsstelle Lateinamerika 2011, verfügbar unter: www.ila-web.de/ausgaben/348

WEITERE METHODEN

Methodenheft „Endlich Wachstum!“, Fairbindung e.V. 2014, abrufbar unter: www.fairbindung.org/bildungaktuelleprojekte/endlichwachstum/

Unterrichtsreihe zum Buen Vivir: Bildungsmaterial für die praktische Philosophie und Religion (Klasse 9 und 10), Welthaus Bielefeld 2012, abrufbar unter: www.modellschulen-globales-lernen.de/fileadmin/user_upload/modell/Buen_Vivir/Buen_Vivir_web.pdf

FILME

Global Voices Utopista: Wie wollen wir in Zukunft leben? Aktivist*innen aus aller Welt sprechen. VEN e.V. 2014, abrufbar unter: www.youtube.com/watch?v=_syzNSxDpFo#t=122

Der Ökonom und Wachstumskritiker Prof. Niko Paech im Interview auf die Frage nach einem „guten Leben“. taz.lab 2012, abrufbar unter: www.youtube.com/watch?v=7v5zUhusbck



7. GLOBAL REAL

LERNEN IN DER BEGEGNUNG

Globales Lernen will ein Lernen über den eigenen Tellerrand hinaus anregen. Es geht um den Austausch zwischen Menschen, die an unterschiedlichen Orten unterschiedliche Erfahrungen machen. Es geht darum, Lebensrealitäten jenseits der eigenen wahrzunehmen und Vorurteile abzubauen. Und es geht um das Lernen von anderen statt des scheinbaren Wissens über sie. Buen Vivir, die Kämpfe von Textilarbeiter_innen für ihre Rechte und gemeinsame politische Aktionen von Jugendlichen aus verschiedenen Ländern sind nur einige Beispiele dafür, wie sich Menschen rund um den Globus für ein besseres Leben, heute und in Zukunft, einsetzen.

Deswegen sind Dialog und Begegnung wichtige Ziele und zugleich Mittel Globalen Lernens. Ob mit Schulpartnerschaften und Schüler_innenaustausch, Veranstaltungen mit Expert_innen aus Ländern des Globalen Südens oder mit internetbasierten Formen wie etwa dem „Chat der Welten“ (s. Linkliste) – es gibt viele Möglichkeiten, in Kontakt miteinander zu treten. Viele Organisationen des Globalen Lernens arbeiten vorrangig mit Referent_innen aus Ländern des Globalen Südens und sind eine gute Adresse für dieses Anliegen. In vielen Städten organisieren entwicklungspolitisch aktive Vereine und Organisationen, politische Stiftungen und andere Akteur_innen regelmäßig Veranstaltungen zu den unterschiedlichsten Themen, bei denen Aktivist_innen, Wissenschaftler_innen und andere Fachleute aus dem Globalen Süden zu hören sind. Einige Selbstorganisationen von Migrant_innen haben das explizite Ziel, die Lebenswelten in ihren Ländern sichtbar zu machen, manche von ihnen bieten Veranstaltungen an Schulen an. Die Expertise, Perspektive und die Ziele von Akteur_innen im Globalen Süden einzu-beziehen, ist zudem immer mehr auch ein Anspruch von Bildungsmaterialien des Globalen Lernens.

Denn es geht darum, sich von der Idee, besser zu wissen, was die anderen brauchen, zu verabschieden. Und es geht um Inspiration und den Austausch von Ideen, denn Entwicklungsbedarf gibt es überall auf der Welt.

WAS MACHEN JUGENDLICHE AUS GHANA EIGENTLICH IN IHRER FREIZEIT?



METHODE 1

EINE REISE NACH GHANA - NEUE EINDRÜCKE,
NEUE FREUNDSCHAFTEN?

THEMENFELDER Perspektivwechsel, Stereotype, interkultureller Dialog, Alltag von Jugendlichen in Ghana und Deutschland

ALTER ab 10 Jahren

KOMPETENZEN Die Teilnehmenden können Lebenswelten von ghanaischen Jugendlichen differenziert wahrnehmen. Ältere Teilnehmende können eigene Denk- und Wahrnehmungsmuster kritisch reflektieren und deren gesellschaftliche Hintergründe analysieren.

ANZAHL DER TEILNEHMENDEN 5 - 40

DAUER ca. 90 Minuten

BENÖTIGTE MATERIALIEN Weltkarte, Computer, Beamer, Lautsprecher, Stifte, vorbereitete Flipcharts mit einer Visualisierung der Antworten aus den 6 Videoclips, Moderationskarten, Powerpoint-Präsentation „Ghana-Quiz“ (Downloadbereich), Videobotschaften der ghanaischen Schüler_innen (Downloadbereich), Kontaktlisten (Downloadbereich).

Tipp: Eine genauere Beschreibung des Workshops mit vertiefenden didaktischen Hinweisen finden Sie im Downloadbereich.

KURZBESCHREIBUNG

Im Zentrum des Workshops stehen Videobotschaften, die Jugendliche der St. Germain School in Agona Swedru, Ghana im Herbst 2014 für diesen Workshop aufgenommen haben. Sie sprechen über ihre Hobbys und darüber, was ihnen im Leben wichtig ist. Außerdem spekulieren sie darüber, wie deutsche Jugendliche diese Fragen wohl beantworten würden.

Nach dem Einstieg über ein länderkundliches Quiz werden die Teilnehmenden aufgefordert, Vermutungen über die Antworten der ghanaischen Jugendlichen zu konkreten Fragen, z.B. zu ihrem Freizeitverhalten oder was ihnen wichtig ist in ihrem Leben, zu äußern, bevor sie die dazu passenden kurzen Videoclips sehen. Anschließend werden die tatsächlichen Antworten mit den Annahmen der Teilnehmenden abgeglichen und ein Austausch über Stereotypen und Vorannahmen angeregt. Wenn die Teilnehmenden es möchten, kann anschließend ein direkter Kontakt zu ghanaischen Jugendlichen aufgebaut werden.

SCHÜLER_INNEN VERSCHIEDENER ALTERSGRUPPEN ...

... der St. Germain School in Agona Swedru, Ghana, bekamen 2014 die folgenden Fragen gestellt:

1. Was machst du gerne in deiner Freizeit?
2. Was machen deutsche Jugendliche in ihrer Freizeit?
3. Was ist dir wichtig im Leben?
4. Was ist deutschen Jugendlichen wichtig im Leben?
5. Hättest du gerne eine_n deutsche_n Freund_in?
6. Hätten deutsche Schüler_innen gerne eine_n Freund_in aus Ghana?

Danach konnten sie sich einige Tage Gedanken über ihre Antworten machen, wobei es keinerlei Vorgaben von Lehrkräften oder anderen Erwachsenen gab. Den Videoaufnahmeprozess organisierten die Schüler_innen eigenständig. Die St. Germain School ist ein Schulkomplex mit angeschlossenem Kindergarten, in dem Schüler_innen von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II unterrichtet werden. Unter den über 400 Schüler_innen befinden sich ca. 100 Waisen, die im Internat der Schule untergebracht sind. Die St. Germain School liegt im Zentrum der Stadt Agona Swedru, rund 100 km nordwestlich von Ghanas Hauptstadt Accra.

VORBEREITUNG

Laden Sie die sechs Videosequenzen und des Ghana-Quiz aus dem **Downloadbereich** herunter und drucken Sie die Kontaktlisten aus. Bauen Sie im Workshopraum PC, Beamer und Lautsprecher sowie zwei Flipchartständer auf und halten Sie alle weiteren benötigten Materialien bereit.

DURCHFÜHRUNG

Starten Sie nach der Begrüßung und einer kurzen Einleitung in den Workshop damit, das vorhandene Wissen der Teilnehmenden über Ghana zusammen zu tragen. Lassen Sie die Schüler_innen Ghana auf der Landkarte suchen und fragen Sie, was sie über Ghana wissen. Fragen Sie auch, woher die Jugendlichen ihr Wissen über Ghana haben und ob sie jemanden aus dem Land kennen.

Spielen Sie anschließend mit der Gruppe das Ghana-Quiz. Wie bei „Wer wird Millionär“ können die Schüler_innen hier zwischen vier Antwortmöglichkeiten auswählen und ihren Tipp abgeben. Der gesamte Einstiegsteil sollte nicht länger als 15 Minuten dauern.

Dann beginnt die Arbeit mit den Videobotschaften. Der Ablauf ist dabei bei allen Clips im Wesentlichen der Gleiche:

Fordern Sie Ihre Teilnehmenden auf, Ihre Vermutung zu der Frage zu äußern, um die es in dem anschließenden Video geht (Übersicht der Fragen auf Seite 32). Notieren Sie die Antworten auf einem Flipchart und zeigen Sie der Gruppe dann den Videoclip. Fragen Sie die Teilnehmenden anschließend, ob der Film für sie verständlich war, und fassen Sie die Antworten noch einmal zusammen. Dazu können Sie auch ein zuvor vorbereitetes Flipchart mit den Aussagen der ghanaischen Jugendlichen nutzen.

Bitten Sie die Teilnehmenden nun, ihre zuvor geäußerten Vermutungen mit den tatsächlichen Antworten aus dem Film zu vergleichen. Reflektieren Sie danach mit der Gruppe den Prozess. Dabei können Sie folgende Fragen stellen:

- Was fällt Euch auf, nachdem Ihr das Video gesehen habt?
- Habt Ihr die Antworten erwartet?
- Worüber seid Ihr erstaunt?
- Wo seht Ihr Gemeinsamkeiten und Unterschiede?
- Wie erklärt Ihr euch die Unterschiede zwischen den Vermutungen, die Ihr geäußert habt, und den Aussagen der Jugendlichen aus Ghana?

Anregungen, welche methodischen Variationen Sie nutzen können, um die Arbeit zu den einzelnen Filmen abwechslungsreicher zu machen, finden Sie im ausführlichen Konzept im **Downloadbereich**. Die Arbeit zu jedem einzelnen Film sollte etwa 12 Minuten dauern.

Beim letzten Videoclip ist das Prozedere ein etwas anderes: Bitten Sie die Gruppe, ihre persönliche Antwort zu der Frage, ob sie gerne eine_n Freund_in aus Ghana hätten, anonym aufzuschreiben und ihre Antwort kurz zu begründen. Sammeln Sie die Zettel anschließend ein und zeigen Sie dann die Videobotschaft der Schüler_innen aus Ghana. Während das Video läuft, zählen Sie die Ja/Nein-Stimmen aus und notieren das Ergebnis verdeckt auf einem Flipchart. Stellen Sie nach dem Film sicher, dass er von allen Teilnehmenden verstanden worden ist, und sprechen Sie kurz über Überraschungsmomente, die es vielleicht gab. Stellen Sie dann der Gruppe das Ergebnis der Stimmenauszählung vor. Diskutieren Sie anschließend die Fragen, die sich daraus ergeben.

Die Teilnehmenden, die das möchten, können sich nun in die Kontaktliste eintragen. Informieren Sie die Gruppe darüber, dass Sie diese an die St. Germain School weiterleiten und sich hoffentlich in nächster Zeit Schüler_innen aus Agona Swedru bei ihnen melden werden. Weisen Sie die Gruppe darauf hin, dass Jugendliche in Ghana häufig keinen permanenten Internetzugang haben, und sie daher längere Antwortzeiten auf E-Mails nicht als Zeichen von Desinteresse werten sollten.

Schließen Sie den Workshop mit einem Feedback ab. Dabei können Sie zum Beispiel folgende Fragen stellen:

- Hat Euch der Workshop gefallen? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
- Was waren die interessantesten oder erstaunlichsten Momente?
- Welche Eindrücke nehmt Ihr mit?
- In welcher Form könnt Ihr euch vorstellen, die neuen Eindrücke in euren Alltag einfließen zu lassen?

FOLLOW-UP

Senden Sie die Kontaktliste an folgende Adresse: students.from.swedru@gmail.com.

Nach dem Workshop kann in Schulfächern mit Bezug zum Globalen Lernen ein Raum geschaffen werden, in dem sich die Schüler_innen regelmäßig über Ihre Erfahrungen und Kontakte mit den ghanaischen Jugendlichen austauschen. Hier können gegebenenfalls auch daran anschließende Projekte geplant und diskutiert werden.

Der Workshop wurde konzipiert von Tim Pauls und Gilbert Kofi Germain (Vorsitzender der St. Germain School und der Young and Lonely Foundation). Anfragen und Hinweise bitte an Tim Pauls (tim.pauls@daad-alumni.de) oder an Gilbert Kofi Germain (gilbertgermain@gmail.com).

WEITERFÜHRENDE INFOS

INFORMATIONEN ZUM FAIREN HANDEL

Landesinformationen Ghana. Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ): <http://liportal.giz.de/ghana/>

Bildungspaket zu Ghana mit vielfältigen Informations- und Arbeitsmaterialien. Welthaus Bielefeld: www.bildungs-bags.de/bildungs-bags/ghanafrika/

Weiterführende Informationen zur St. Germain School und der Young and Lonely Foundation. www.facebook.com/YoungandLonelyFoundation

WEITERE METHODEN

Bildungsmaterial Fokuscafé Lateinamerika des Informationsbüros Nicaragua, das im direkten Kontakt mit Expert_innen aus Nicaragua entwickelt wurde: www.informationsbuero-nicaragua.org/neu/index.php/themen/globales-lernen-bildungsarbeit/fokuscafe-lateinamerika

Chat der Welten – ein online-basiertes Projekt zum direkten Austausch zwischen Schüler_innen aus Süd und Nord: www.engagement-global.de/chat-der-welten.html

Deine Welt im Fokus 2.0. Das Schulpartnerschafts-Projekt „Deine Welt im Fokus - Tu mundo en el visor 2.0“ vernetzt Jugendliche aus Nicaragua, El Salvador und Deutschland im Internet: www.kate-berlin.de/deine-welt-im-focus-2.0.html / www.tu-mundo-en-el-visor.org

The Global Experience – Eine Internetplattform, die interkulturellen Austausch online und direkt ermöglichen möchte: www.theglobalexperience.org

Informationen zu ENSA - Entwicklungspolitisches Schulaustauschprogramm: www.ensa-programm.com

Portal zu internationalen Partnerschaften und Austauschprojekten in Niedersachsen. Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V.: www.niedersachsen-einewelt.de/

GLOSSAR

SPRACHE MACHT UNTERSCHIEDE!

Einige Schreibweisen und Begriffe in diesem Heft mögen Ihnen merkwürdig oder unverständlich erscheinen, andere Begriffe möchten wir bewusst problematisieren. Darum finden Sie hier einige Hintergrundgedanken.

SCHÜLER_INNEN, LEHRKRÄFTE UND TEILNEHMENDE

Wir verwenden diese Formen, weil wir neben weiblichen und männlichen Personen auch all diejenigen ansprechen und benennen wollen, die jenseits der offiziell anerkannten Geschlechter ‚Mann‘ und ‚Frau‘ leben und sich zum Beispiel als transgender, transsexuell oder queer definieren. Dafür eignen sich geschlechtsneutrale Formen oder ein Unterstrich, der die männliche und weibliche Form zusammenfügt und im „gender gap“ Raum für weitere (Selbst)Definitionen lässt.

ENTWICKLUNG, ENTWICKLUNGSLAND

Entwicklung, Entwicklungsland wird im Zusammenhang mit dem Blick auf die Welt oft so gebraucht, als gäbe es „entwickelte“ (und das heißt allzu oft „moderne“, „zivilisierte“, „bessere“) und „unterentwickelte“ (oft assoziiert mit „traditionell geprägte“, „unzivilisierte“, „schlechtere“) Länder. Länder und auch Menschen werden so hierarchisiert, statt Unterschiede wertzuschätzen. Zugleich legt der Begriff nahe, dass sich alle Länder entsprechend der wirtschaftlich reicheren Länder entwickeln müssten. Dabei wird suggeriert, dass es nur diesen einen, vermeintlich erfolgreichen Entwicklungspfad gäbe. Koloniale Gewalt und die fortdauernde Ausbeutung der ehemaligen Kolonien, genauso wie Klimawandel, Umweltzerstörung und andere Probleme in und hervorgerufen durch Industrienationen werden dabei ausgeblendet. Lösungsansätze laufen dann Gefahr, auf „Entwicklungshilfe“ reduziert zu werden, statt Ursachen anzugehen. Andere und neue Wege und Begriffe jenseits eurozentrischer Konzepte sind daher dringend gefordert. Einen Ansatz bietet z.B. das Konzept des „Buen Vivir“ (siehe Kapitel 6).

GLOBALER NORDEN / GLOBALER SÜDEN

Statt von „Entwicklungsländern“ oder auch der „Dritten Welt“ wird im Globalen Lernen häufig vom Globalen Norden und Globalen Süden gesprochen. Globaler Süden meint dabei Länder und Regionen, die von Kolonialismus und Ausbeutung benachteiligt wurden und werden. Als Globaler Norden werden dagegen Regionen und Länder bezeichnet, die davon (bis heute) profitieren. Norden und Süden sind dabei nicht unbedingt geografisch, sondern politisch gemeint. So zählt Australien zum Globalen Norden, während zum Beispiel Usbekistan zum Globalen Süden gerechnet wird. So wird versucht, eher eine (De) Privilegierung innerhalb globaler Machtstrukturen zu beschreiben, als die westliche Bewertung verschiedener Länder zum Ausgangspunkt der Benennung zu machen, (s. „Entwicklungsland“).

SCHWARZ UND WEIß

Schwarz und Weiß werden in Bezug auf Menschen groß geschrieben, um zu verdeutlichen, dass es dabei nicht um Hautfarbe geht (welche Haut ist schon schwarz oder weiß!?), sondern um sozial konstruierte Kategorien und Machtstrukturen. Schwarz und Weiß werden von uns vielmehr als Bezeichnungen verstanden, die auf unterschiedlichen Erfahrungen mit Rassismus beruhen: Als Schwarz werden Menschen benannt, die von rassistischen Strukturen und Handlungen benachteiligt werden, während Weiße von eben diesen Strukturen profitieren (auch wenn dies für sie selbst oft nicht leicht zu erkennen und anzuerkennen ist). Die Bezeichnung beschreibt also eine Positionierung im rassistischen Machtgefüge, sie hat hingegen nicht die Absicht, Menschen ihr Recht auf Selbstdefinition abzusprechen.

PRIVILEGIEN

Privilegien sind Vorrechte oder Sonderrechte, die einzelne Personen oder Personengruppen institutionell und strukturell genießen. Das Konzept des Globalen Lernens möchte vermitteln, dass alle Menschen auf dieser Welt gleich viel wert sind und die gleichen Rechte haben sollten. Dieses Ziel steht im Konflikt mit einer Welt, die durch die ungleiche Positionierung von Menschen in den unterschiedlichsten Machtverhältnissen (wie postkolonialer Weltordnung, Rassismus, Sexismus, Heteronormativität, Klassismus, Ableism etc.) gekennzeichnet ist. Abhängig davon, wo wir geboren wurden, welcher natio-ethno-kulturellen Gruppe wir zugeordnet werden, welches Geschlecht uns bei der Geburt zugewiesen wurde, welcher sozialen Schicht wir zugewiesen werden, wie unsere Gesundheit eingeschätzt wird etc. verfügen wir über einen besseren oder schlechteren Zugang zu Rechten und Ressourcen, haben wir bessere oder schlechtere Möglichkeiten, unser Leben zu gestalten. Es ist daher ein großes Anliegen des Globalen Lernens, die eigene privilegierte oder desprivilegierte Positionierung bewusst zu machen, zu hinterfragen und Machtstrukturen abzubauen.

HINWEISE

Bei diesen Definitionen beziehen wir uns unter anderem auf das EPIZ Berlin und global e. V. Mehr Gedanken und Informationen zum Thema Sprache und Globales Lernen finden sich zum Beispiel in dem Buch „Wie Rassismus aus Wörtern spricht. (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache“, herausgegeben von Susan Arndt und Nadja Ofuatea-Alazard (Unrast-Verlag 2011) und auf der Homepage des Braunen Mobs: www.derbraunemob.de/archiv/sprachliches.

DER VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK NIEDERSACHSEN E.V. (VEN) ...

... ist das unabhängige Landesnetzwerk entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen, Initiativen und Weltläden in Niedersachsen. Im Zentrum unserer Arbeit stehen entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnen- sowie Lobbyarbeit mit denen wir uns für eine gerechte, zukunftsfähige Welt engagieren.

Mehr Informationen: www.ven-nds.de



**VERBAND
ENTWICKLUNGSPOLITIK
NIEDERSACHSEN E.V.**



Niedersachsen **entwickeln**
für Eine Welt

DIE VEN-FACHSTELLE GLOBALES LERNEN ...

... unterstützt niedersächsische Initiativen, Vereine und Personen durch Fortbildung und Beratung in ihrer Arbeit. Ziel ist es, das Globale Lernen in Niedersachsen im Gesamtkontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung zu verstärken und auszubauen. Die VEN-Fachstelle ist Teil des Eine-Welt-Promotor_innen-Programms der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland (agl) e.V.

Mehr Informationen: www.ven-nds.de, perspektive-global@ven-nds.de, Tel. 0511-279 10 32

PERSPEKTIVE GLOBAL

IMPRESSUM

Herausgeber Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN)
Hausmannstr. 9-10, 30159 Hannover, Tel. 0511-391650, www.ven-nds.de



**VERBAND
ENTWICKLUNGSPOLITIK
NIEDERSACHSEN E.V.**

Konzept, Texte und Redaktion Timo Holthoff und Marion Rolle (VEN), Janika Hartwig und Izabela Zarebska, Rosa Lynn Grave und Rafaela Klages. Wir danken allen, die uns Materialien und Methoden zur Verfügung gestellt und bei der Erarbeitung der Handreichung unterstützt haben. **Illustration/Comics:** 123comics **Layout** 24zwoelf.de
Druck dieumweltdruckerei.de

Gefördert durch Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung; Engagement Global im Auftrag des BMZ im Rahmen des Projekts „Klimawandel als globale und lokale Herausforderung“ der Leibniz Universität Hannover, Institut für Didaktik der Naturwissenschaften.



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

**ENGAGEMENT
GLOBAL**
Service für Entwicklungsinitiativen



1 1
1 0 2
1 0 0 4
Leibniz
Universität
Hannover



Institut für Didaktik
der Naturwissenschaften